Nr. 237.

Berlin, Dienstag, den 11. October 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rℓ 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rℓ 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rℓ — Für ganz Deutschland: 3 Rℓ 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 237.

Berlin, Dienstag, den 11. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Amtliche Nachrichten.

Potsdam, den 7. October.

Se. Majestät der König und

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind, von Warschau kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant v. Hirschfeld, Commandeur der 7. Division.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major v. Götze, Commandeur der 13. Infanterie-Brigade; dem General-Major Verlohren, Commandeur der 15. Infanterie-Brigade; dem General-Major v. Schöler, Commandeur der 16. Infanterie-Brigade; dem General-Major v. Willisen, Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: dem Oberst v. Bialke, Commandeur des 27. Infanterie-Regiments; dem Oberst-Lieutenant v. Winning, Commandeur des Herzogl. Anhalt-Bernburgischen Füsilier-Bataillons; dem Major Quednow, Commandeur des 4. Jäger-Bataillons.

IV. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem General-Major v. Berg, Commandeur der 7. Cavallerie-Brigade; dem Obersten Hering, Commandeur des 32. Infanterie-Regiments; dem Obersten Collins, Commandeur des 6. Ulanen-Regiments; dem Oberst-Lieutenant v. Meyerinck, Commandeur des 12. Husaren-Regiments; dem Intendanten Arends und dem General-Arzt Dr. Scheibler des 4. Armee-Corps; dem Obersten Schenk v. Schweinsberg, Commandeur des 26. Infanterie-Regiments; dem Oberst-Lieutenant Messerschmidt v. Arnim, Commandeur des 7. Kürassier-Regiments; dem General-Major a. D. Wurmb v. Zink.

V. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Obersten Herwarth von Bittenfeld, Commandeur des 31. Infanterie-Regiments; dem Major v. Bila, vom Generalstabe des 4. Armee-Corps; dem Major v. Garten und dem Major v. Kathen, von der 4. Gendarmerie-Brigade; dem Hauptmann Schulz II., Commandeur der 4. Pionier-Abtheilung; dem Intendantur-Rath Kroll und dem Intendantur-Rath Riecks, von der Intendantur des 4. Armee-Corps; dem Major v. Holleufer und dem Major v. Ellern, vom 26. Infanterie-Regiment; dem Oberst-Lieutenant v. Ploetz, vom 27. Infanterie-Regiment; dem Major v. Podewils, Commandeur des 10. Husaren-Regiments; dem Major v. Sack, vom 10. Husaren-Regiment; dem Oberst-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld, vom 31. Infanterie-Regiment; dem Oberst-Lieutenant v. Borcke, vom 32. Infanterie-Regiment; dem Premier-Lieutenant v. Schlotheim, vom 12 Husaren-Regiment und dienstleistender Adjutant der 8. Cavallerie-Brigade; dem Major v. Rohr, vom 12. Husaren-Regiment; dem Major Grafen v. Kalkreuth, vom 6. Ulanen-Regiment; dem Major Schumann, dem Major Kammbly und dem Premier-Lieutenant v. Rieff, vom 4. Artillerie-Regiment; dem Oberst-Lieutenant Roese, Ingenieur des Platzes Wittenberg.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Stabs-Hautboisten v. Gautsch, vom 26. Infanterie-Regiment; dem Feldwebel Melm und dem Büchsenmacher Wolff, vom 27. Infanterie-Regiment; dem Wachtmeister Burkhard, vom 10. Husaren-Regiment; dem Stabs-Trompeter Elias, vom 7. Kürassier-Regiment; dem Unterarzt Lange, vom 27. Infanterie-Regiment; dem Bezirks-Feldwebel Jungnickel, vom 1. Bataillon (Stendal) 26. Landwehr-Regiments; dem Bezirks-Feldwebel Utecht, vom 1. Bataillon (Stendal) 26. Landwehr-Regiments; dem Bezirks-Feldwebel Werner, vom 3. Bataillon (Neuhaldensleben) 26. Landwehr-Regiments; dem Sergeanten Müller, vom 1. Bataillon (Halberstadt) 27. Landwehr-Regiments; dem Feldwebel Pabst vom 31 Infanterie-Regiment; dem Büchsenmacher Werner vom 31. Infanterie-Regiment; dem Wachtmeister Trautmann vom 12. Husaren-Regiment; dem Bezirks-Feldwebel Lupp vom 1. Bataillon (Erfurt) 31. Landwehr-Regiments; dem Feldwebel und Rechnungsführer Birkenbusch vom 2. Bataillon (Torgau) 32. Landwehr-Regiments; den Bezirks-Feldwebeln Schulze, Rues und Kluge vom 2. Bataillon (Torgau) 32. Landwehr-Regiments; dem Feldwebel Schumann vom Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Füsilier-Bataillon zu verleihen; so wie

Den Geheimen Regierungs-Rath Jensch zu Arnsberg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, und

Den Regierungs-Secretair Tetzlaff zu Frankfurt zum Rechnungsrath zu ernennen.

Berlin, den 8. October.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind von Wien und

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen von Dresden hier angekommen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Königl. Kreis-Baumeister Conradi zu Kreuznach ist zum Königl. Bau-Inspector daselbst; so wie

Der Königl. Kreis-Baumeister Hoffmann zu Pröculs in gleicher Eigenschaft nach Pr. Holland versetzt. und

Der Baumeister Giede zu Danzig zum Königl. Kreis-Baumeister in Berent ernannt worden.

Angekommen: Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, von Neu-Strelitz;

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, von Thallwitz.

Deutschland.

□ Berlin, 10. October. Wir finden in dem neuesten Hefte der historisch-politischen Blätter einen Aufsatz über Joseph Görres, der uns eine Charakteristik dieses berühmten und energischen Vorkämpfers der katholischen Kirche und Politik „aus seinen Schriften" verspricht. Es beginnt diese Charakteristik in dem vorliegenden Hefte mit der Mittheilung einer bisher noch nicht im Drucke erschienenen Abhandlung des Verstorbenen, welche, 1830 geschrieben, bestimmt war, „dem Uebermuthe der damals wieder sehr kriegslustigen Franzosen und jener Ideen-Verwirrung unter den Deutschen entgegenzutreten, die sich von dem Französischen Liberalismus abermals äffen ließen." Sie führt den Titel: „Krieg oder Frieden?" In dieser Abhandlung ist heut noch nichts veraltet, sie ist heut noch so beherzigungswerth wie vor dreiundzwanzig Jahren, und ihre feurigen und energischen Worte werden Freunde und Feinde noch in derselben Schärfe wie damals treffen. Wir begnügen uns zunächst, einen Satz aus derselben hier anzuführen, der dem Gemische gegenüber, zu welchem man heut in Frankreich Religion und Politik zusammenwerfen möchte, sehr am Orte erscheint. Zu den Franzosen gewandt, sagt Görres:

„Versucht es sogar, wozu den Verschlagensten aus Eurer Mitte schon der Gedanke, wenn auch in weiter Ferne, aufdämmert, Euch an die Spitze der religiösen Bewegung, die sich in der Zeit erhoben, hinzudrängen. Laßt ausrufen, wie Ihr Euch aufgemacht, die Katholiken vom Joche der Protestanten zu befreien, oder, will's das Glück, auch etwa umgekehrt das unterbrochene Werk der Reformation bis zum Schlusse hinauszuführen. Es wird Alles vergebliche Mühe sein, man wird Euch schweigend auf die Kreuze deuten, die Ihr von den Kirchen herabgerissen, und sie werden alle Arten von Heuchelei, die Ihr versuchen möchtet, Lügen strafen. Habt Ihr nicht selber, als Ihr nach Euerm Unglück aller Hoffnung entsagt, je wieder den abgerissenen Faden Eurer Weltbethörung anzuspinnen, Euer Geheimniß vor aller Welt aufgedeckt und wie Taschenspieler, die ihr Gewerbe aufgegeben, in Büchern alle gebrauchten Kunstgriffe den verwunderten Zuschauern genau beschrieben und ausgelegt? Kann nun nicht jeder Schulknabe in Euern Memoiren, Geschichten und Bekenntnissen kürlich lesen, wie Ihr es angefangen, um die Fürsten, ihre Schwäche benutzend, zu berücken, ihre Minister zu betrügen, ihre Völker zu bethören? Habt Ihr nicht selber alle Springfedern jener treulosen Politik, die Ihr so viele Jahre geübt, aufgedeckt; welcher Trug wäre noch zu ersinnen, welche täuschende List auszuklügeln, welche Fallstricke im Verborgenen zu legen, die nicht schon einmal da gewesen, und deren ganzes Gewebe nicht dem schwächsten Auge sichtbar und dem stumpfsten Getaste fühlbar wäre? Wohl haben freche Gaukler, die aus Eurer Schule ausgegangen, vielfach den gesunden Sinn der Völker verwirrt und mit mancherlei Irrsal sie umsponnen; an ihnen würdet Ihr allerdings Helden finden, weil sie mit Euch in die Beute sich zu theilen hoffen. Aber diese allesammt, wer und wo sie sein mögen, haben in den Massen keine haftende Wurzel geschlagen; feig, wie sie Alle sind, zählen sie nicht unter Männern. — —"

— Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erfolgte in der vergangenen Nacht. Um ½12 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser von Sanssouci auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Se. Majestät der König gaben Allerhöchstihrem erhabenen Gaste das Geleit. Beide Majestäten fuhren auf der Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhofe. Se. Majestät der Kaiser reist über Stettin und Königsberg nach St. Petersburg. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg, Höchstwelcher mit dem Commandirenden in den Marken, General v. Wrangel, die Ehre hatte Se. Maj. den Kaiser von Potsdam aus zu begleiten, stiegen auf dem Potsdamer Bahnhofe aus.

— In Folge eines ungenauen Berichts aus Warschau hat sich in allen hiesigen Zeitungen das Gerücht von der Hierherkunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolger verbreitet. Nach einer aus zuverlässiger Quelle uns zugegangenen Nachricht sind Se. Kaiserl. Hoheit gar nicht in Warschau gewesen; mithin dürfte die dortige Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus durch Verwechselung die Veranlassung zu jenem falschen Gerüchte gegeben haben. Auch hieß es in Warschau einige Zeit, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus Se. Majestät den Kaiser nach Berlin begleiten würden; Höchstderselbe begab sich aber in Folge Allerhöchsten Auftrages von dort unverweilt in das Innere Rußlands.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Abend nach 8 Uhr von Potsdam hier wieder ein, soupirten im Königl. Schlosse und begaben Höchstsich um ½11 Uhr mit der Hamburger Eisenbahn nach Schwerin zurück.

— Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg hat gestern Nacht Höchstseine Rückreise nach Neu-Strelitz angetreten.

— Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin Pauline von Nassau und die Prinzessin Sophie von Nassau Hoheit sind nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der auch gestern von Sr. Maj. dem Könige zum Vortrage nach Sanssouci befohlen war, hatte die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

— Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist heute Vormittag von seiner Reise nach Hamm und Düsseldorf zurückgekehrt.

— Der General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und commandirende General des Garde-Corps Graf v. d. Gröben ist aus der Provinz Preußen und der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade v. Schlemüller von Breslau wieder hier eingetroffen.

— In dem Befinden des Generals v. Radowitz ist seit Sonnabend eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten.

— Se. Durchl. der Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Corvey ist von St. Petersburg, und Se. Durchl. der Prinz Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld von Kassel hier angekommen.

— Die General-Lieutenants a. D. Graf Pückler und v. Brauchitsch sind bezüglich von Frankfurt a. O. und Spiegelberg, der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer Graf Karolyi ist von Dresden, der Kaiserl. Oesterreichische Geheime Rath, Kämmerer und Oberst-Stabelmeister Graf Esterhazy von Hamburg, der Regierungs-Präsident a. D. Graf v. Itzenplitz von Kunersdorf, der Königl. Kammerherr und Legations-Rath Graf Henckel von Donnersmarck von Breslau, der Königl. Großbritannische Attaché bei der hiesigen Gesandtschaft Lionel Sackville West von Köln, der Königl Hannoversche Consul Quistrop von Stettin und der Kgl. Sardinische Consul Stockmeyer von Bremen hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Königliche General-Lieutenant à la suite der Armee, Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz ist nach Dalwitz, der Kaiserlich Französische Brigade-General und General-Adjutant Goyon nach Paris (bereits am Sonnabend), der General-Major und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection v. Prittwitz nach Küstrin, der Fürst v. Kotschubey nach St. Petersburg, der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director Göring nach Münster, der Königlich Schwedische General-Consul Tottie nach Hamburg, der Kaiserlich Russische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Brüssel Koloschine nach Brüssel, der Königlich Großbritannische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in St. Petersburg Strachey nach St. Petersburg, der Königlich Großbritannische Oberst-Lieutenant und Cabinets-Courier Townley nach Wien und der Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Webster nach London von hier abgereist.

— Der nunmehr officiell zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannte Geh. Regierungsrath Jensch zu Arnsberg ist, wie wir bereits früher angedeutet haben, in die durch die Ernennung des Herrn v. Bodelschwingh zum Vice-Präsidenten bei der Regierung in Stettin erledigte Stelle des Dirigenten der Domänen-Abtheilung bei der Regierung zu Münster ernannt worden.

— Der Ober-Regierungsrath v. Klützow im Ministerium des Innern hat, wie wir hören, einen nur kurzen Urlaub angetreten. Herr v. Klützow bearbeitet bekanntlich noch in diesem Ministerium die die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen betreffenden Vorlagen für die Kammern.

— Der Appellationsgerichts-Rath Heinecrius zu Köslin ist zum Ober-Tribunals-Rath ernannt worden.

— Der Professor Pieper hat vor einigen Tagen eine Reise nach Italien angetreten, um insbesondere Denkmäler des christlichen Alterthums zu erforschen. Die Dauer der Reise ist vorläufig auf sieben Monate bestimmt.

— Der Abgeordnete zur Zweiten Kammer v. Ketteler (das bekannte Mitglied der katholischen Fraction) hat sein Mandat niedergelegt.

— Der auch von uns übernommenen Nachricht der „Hamb. Börsenhalle" gegenüber, wonach die Zollvereins-Conferenz jetzt mit der Schlußredaction ihrer Tarifbeschlüsse beschäftigt sei und deren Ratification von den betheiligten Regierungen noch erwarten soll, wird dem „C.-B." von kundiger Seite versichert, daß, soweit eine Vereinigung über Tarif-Aenderungen zu Stande gekommen ist, auch die Genehmigung bereits vorliege.

— Auch wir hören es jetzt als ziemlich zweifelhaft bezeichnen, ob der mit dem 31. Dec. d. J. ablaufende Handelsvertrag des Zollvereins mit Belgien erneuert resp. verlängert werden wird, indem Belgien nicht geneigt sein soll, den freien Principien der Politik des Zollvereins zu entsprechen.

— Der hiesige Deutsche Zweig des „Evangelischen Bundes" hält heute hier eine Versammlung. Dem C.-B. zufolge soll vom 25. bis 28. d. Mts. die Jahres-Versammlung dieses Bundes in London und demnächst vom 1. bis 3. November eine Conferenz des Französischen Zweiges in Lyon stattfinden.

— Die aus dem „C.-B." übernommene Mittheilung, daß die Englische Judenmissions-Gesellschaft gegenwärtig keinen Missionar hier unterhalte, berichtigt die Nat.-Ztg. in Folgendem: Diese Gesellschaft (London Society for promoting Christianity amongst the jews) hat gerade Berlin zum Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit für ganz Deutschland gemacht und unterhält hier nicht bloß Einen Missionar, sondern Drei, und zwar den hochkirchlich ordinirten Prediger Dr. Bellson, als Chef der Station, und die Geistlichen Dr. Biesenthal und Gans, als Assistenten. Prediger Bellson ist zugleich Kaplan der Englischen Gesandtschaft, und die durch die Munificenz des Königs jetzt hergerichtete Kirche im Monbijou dient zugleich als Capelle für die Gesandtschaft und als Gotteshaus für die Mission. Es wird an allen Sonn- und Festtagen der Gottesdienst sowohl nach dem Englischen Ritus und in Englischer Sprache, wie nach Deutschem Ritus in Deutscher Sprache abgehalten.

— Aus Anlaß der drohenden Theuerungsverhältnisse haben sich mehrere Landrathsämter zu Bekanntmachungen veranlaßt gesehen, in welchen es dem ärmeren Theile der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt wird, sich schon jetzt in ihren Ausgaben zu beschränken. Den Ortspolizei-Behörden wird aus demselben Grunde aufgegeben, in der Ertheilung von Erlaubnissen zu Tanzbelustigungen möglichst sparsam zu sein.

— Einer Verfügung des Handelsministers vom 29. September d. J. zufolge soll die Erhebung der Zeitungs-Stempelsteuer für Zeitungen und Anzeigeblätter, welche unter Kreuzband vom Auslande eingehen, auch dann erfolgen, wenn das Blatt nicht im Zeitungspreiscourant aufgeführt ist.

— Der Minister des Innern hat ein revidirtes Statut für den Meliorations-Fonds der Provinz Preußen entwerfen lassen und demselben die Bestätigung ertheilt. In dem Statut ist nach Angabe des „C.-B." für den Provinzial-Landtag die wichtige Bestimmung enthalten, daß ohne dessen Anhörung keine Veränderung vorgenommen werden soll. Unter die Bodenverbesserungen, für welche den Gutsbesitzern aus dem Meliorations-Fonds Darlehne bewilligt werden können, ist jetzt auch die Drainage aufgenommen.

— Außer den durch die Cabinetsordre vom 22. October 1849 gegründeten Preis-Medaillen zur Anerkennung von Verdiensten in Gewerbe und Industrie werden bekanntlich auch von den Unternehmern provinzieller und localer Ausstellungen solche Medaillen verliehen. Die Ober-Präsidenten sind nun angewiesen worden, um Verwechselungen der von der Regierung verliehenen Medaillen mit solchen, welche Corporationen, Ausstellungs-Comités ꝛc. prägen lassen und vertheilen, vorzubeugen, darauf zu halten, daß die letzteren deutlich und erkennbar ersehen lassen, wer dieselben verliehen hat. Auch sollen, wie die Voss. Ztg. schreibt, bei eintretender Veranlassung die Unternehmer zur rechten Zeit darauf aufmerksam gemacht werden, daß in keinem Falle darauf zu rechnen sei, daß in Veranlassung einer und derselben Ausstellung gleichzeitig Königliche Medaillen werden verliehen werden, wenn das Ausstellungs-Comité, eine Corporation u. s. w. zum Zwecke der Anerkennung der Aussteller Medaillen prägen und vertheilen läßt.

— In diesem Jahre ist eine Vermehrung des Intendantur-Personals vorgenommen. Es sind bereits 9 Assessoren- und eben so viel Secretairstellen bei den Intendanturen neu creirt worden und steht für das nächste Jahr noch die Anstellung von weiteren 9 Secretairen, sowie von 18 Assistenten bevor. Die Bedingungen für die Candidaten zum Intendantur-Subalterndienst sind: Zeugniß der Reife oder doch des einjährigen Besuchs der Prima, erfüllte Militairpflicht und der Nachweis, sich 3 Jahre lang aus eigenen Mitteln ernähren zu können. Ein vorher abzulegendes Secretariats-Examen befähigt zum Assistenten, von dem aus das Avancement ohne weitere Prüfungen successive geschieht.

— Die Weingroßhändler beziehen bekanntlich bei der Versteuerung im Zollvereins-Gebiete einen gewissen Rabatt; es bestehen hierüber unter den Zollvereins-Regierungen besondere Vereinbarungen. Gegen die Grundsätze, nach welchen in Gemäßheit der Conventionen bei Bewilligung und Bemessung dieses Rabatts verfahren wird, sind von mehreren Seiten Bedenken erhoben worden, und wird noch die diesjährige General-Conferenz eine Revision vornehmen. Darüber, daß eine solche stattfinden soll, um jenen Rabatt auf ein richtiges Verhältniß zurückzuführen, ist eine Vereinigung bereits zu Stande gekommen. (C. B.)

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers im Einverständnisse mit dem Kriegsminister vom 17. v. M, wonach die gesetzliche Bestimmung, daß Executionen gegen die in Kasernen oder in anderen Militair-Dienstgebäuden wohnenden Militairpersonen nicht durch die Civilgerichte, sondern durch Requisition der Militairgerichte vollstreckt werden sollen, sich nur auf Personen des Soldatenstandes beschränkt, und nicht auch auf die in den Kasernen wohnenden Militairbeamten zu beziehen ist; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin ausgeführt ist, daß Forst- und Jagdbeamte, welche Holzdefraudanten in der Forst ergreifen und nach der nächsten Stadt geleiten, im Fall der Widersetzlichkeit auch außerhalb des Forstreviers von ihren Waffen Gebrauch zu machen berechtigt sind. — Im nichtamtlichen Theile sind zwei interessante Rechtsfälle mit Entscheidungen des Ober-Tribunals mitgetheilt, von denen der eine die Frage betrifft, ob Vertheidiger gezwungen werden können, über Dinge, welche sie in dieser Eigenschaft von dem Angeklagten erfahren haben, sei es, daß die Mittheilung diesen selbst oder dritte Personen betrifft, ein eidliches Zeugniß abzulegen. Das Ober-Tribunal hat diese Frage verneint. Eben so hat dasselbe in dem zweiten Falle angenommen, daß Geistliche über das, was ihnen von den Angeklagten, auch außer der Beichte, als Amtsgeheimniß in ihrer Eigenschaft als Seelsorger mitgetheilt worden ist, ihr Zeugniß verweigern können.

— Die Weser Ztg. enthält eine Bekanntmachung, welche bereits beginnt, durch die Deutschen Zeitungen zu gehen. Wegen des Interesses, welches dieselbe auch in Preußen erregen könnte, theilen wir dieselbe im Wortlaut mit: Mein Sohn Alfred Schücking, Attorney and Agent for Claimants zu Washington, hat mit ein gedrucktes Verzeichniß der Namen derjenigen Deutschen (gegen 1100 an der Zahl) mitgetheilt, welche im Land- und Seedienste der Vereinigten Staaten in Mexico oder anderswo geblieben sind, deren Nachlaß aber (insbesondere der Anspruch auf 120 Acres Land, durchgehends 150 Ld'or werth) noch nicht von den rechtmäßigen Erben reclamirt ist. Der Unterzeichnete ist bereitwillig, denjenigen Familien, die sich in Ungewißheit wegen eines verschollenen, einst nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Mitgliedes befinden und geeigneten Falles jene Ansprüche geltend machen möchten, auf frankirte Anfragen auf dem Grunde des Namensverzeichnisses Bescheid zu geben und die Realisirung ihrer Forderung zu vermitteln. Sämmtliche Deutsche Zeitungen werden um Aufnahme dieses gebeten. Bremen, 7. Oct. 1853. Schücking, Dr.

Stettin, 8. Octbr. [Cholera.] Die Cholera ist in Gollnow dem Erlöschen nahe. Im Ganzen sind dort 260 Personen der Krankheit erlegen.

Breslau, 8. October. [Der Fürstbischof.] Wie wir vernehmen, betritt der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, morgen als Domprediger zum letzten Male die Kanzel, auf welche vor nun gerade sechszehn Jahren (am 11. Octbr. 1837) der verehrte Mann bei Erledigung der ersten Dompredigerstelle an der Kathedrale von St. Johann zugleich als Domcapitular berufen worden. Dr. Förster gilt gegenwärtig mit vollstem Rechte und ohne jeden Widerstreit als einer der ersten katholischen Kanzelredner Deutschlands. — Seine Predigten sind fast ohne Ausnahmen in der Verlags-Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau erschienen, in jeder Weise so würdig ausgestattet, wie es deren Inhalt gewissermaßen zur Pflicht machte. Zuerst wurden veröffentlicht die „Predigten auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres", welche in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit eine neue Auflage erlebten, und von denen eine dritte schon binnen weniger Wochen erscheinen wird. Nächstdem die „Homilien auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres"; die „Zeitpredigten" unter dem überaus bezeichnenden Titel: „Der Ruf der Kirche in die Gegenwart," ebenfalls, wenn wir nicht irren, bereits in zweiter Auflage erschienen oder vorbereitet. Als „Anhang zu den Zeitpredigten" kamen unterdessen noch „Fünf Predigten" heraus; nicht minder ein Cyclus, dessen bedeutsamer Inhalt schon aus dem Titel erhellt: „Die christliche Familie." Die Weckpredigt: „Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen," ist binnen außerordentlich kurzer Zeit wenigstens zehn Mal in einer bedeutenden Anzahl von Exemplaren aufgelegt worden.

Groß-Glogau, 6. October. [Der Brand des Landwehr-Zeughauses.] Das brennende Landwehr-Zeughaus war gestern nicht mehr zu retten. Die Löschmannschaften richteten nunmehr ihre ganze Kraft auf die angrenzenden Gebäude. Durch die angestrengteste Thätigkeit gelang es, die benachbarten Wohnungen zu erhalten und den Brand auf das Zeughaus zu beschränken. Hier fand das Feuer an den Militair-Effecten und den bedeutenden Holzmassen so reichliche Nahrung, daß die Flammen von 7 Uhr bis gegen 11 Uhr fortbrannten. In dem niedergebrannten Gebäude arbeiteten bis gestern Abend sechs Uhr Zimmerleute und Maurer. Der Schade der verbrannten Gegenstände läßt sich für den Augenblick noch nicht mit Gewißheit angeben, wird jedoch auf 200,000 Thlr. geschätzt. In dem Zeughause befanden sich dem Vernehmen nach drei Bataillons- und fünf Compagnie-Kammern vollständig gefüllt. Das hiesige Lazareth hatte gleichfalls in demselben die Effecten des Belagerungs-Lazareth-Depot untergebracht und die Garnison-Verwaltung bedeutende Utensilien aufgespeichert. Von allen diesen Gegenständen wurde wenig gerettet und von dem geretteten Gut noch manches gestohlen (?). Die heut noch rauchenden Trümmer sind zur Sicherheit gegen einstürzendes Gemäuer mit Wachen umgeben. Vor circa 25 oder 26 Jahren brannte dasselbe Gebäude im Innern vollständig aus. Seit dieser Zeit haben mit Einschluß des gestrigen Zeughausbrandes 4 Kammerbrände hierselbst stattgefunden!! (Schles. Z.)

Hirschberg, 8. Octbr. [Stolgebühren.] Der Landrath des Hirschberger Kreises, Hr. v. Grävenitz, macht im Kreisblatt bekannt, daß er in Beziehung auf die Stolgebühren und Offertorien schon mehrmals den Weg executiver Beitreibung eingeschlagen habe, und fordert die Geistlichen dringend auf, ihm alle diejenigen anzuzeigen, welche an den Opfertagen nicht in die Kirche gehen, oder sich überhaupt ihrer gesetzlichen Bestimmung, sei es in dieser Beziehung, sei es in Bezug auf übrige Abgaben entziehen.

Magdeburg, 8. October. [Die freie Gemeinde] beschäftigte sich in ihrer letzten Wochen-Versammlung hauptsächlich wieder mit der Besprechung des Entwurfes des gegen die Entscheidung der Ressort-Minister in der Concessions-Angelegenheit an das Gesammt-Ministerium zu richtenden Protestes. Der vollendete Entwurf soll am nächsten Mittwoch zur definitiven Beschlußnahme vorgelegt werden. Der Gemeinde ist jetzt die Aufforderung zugegangen, die Aufstellung und Einreichung eines genauen und vollständigen Verzeichnisses ihrer Mitglieder nach Namen, Alter, Stand und Wohnung, zu welcher sie der § 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 verpflichtet, zu bewerkstelligen, sich aber bis dahin, daß dies geschehen, nicht wieder zu versammeln. (M. C.)

Köln, 4. Oct. [Der Adler der „Deutschen Volkshalle."] Der „Westphälische Merkur" theilt Folgendes mit: Bekanntlich führt die „Deutsche Volkshalle" als Vignette den Deutschen Bundes-Adler. Vor mehreren Tagen wurden Drucker und Gerant des Blattes auf die Königl. Polizei-Direction beschieden, wo man ihnen bedeutete, diesen Adler in Zukunft als Vignette der „Volkshalle" fortzulassen, da derselbe als ein in Preußen unpassendes Partei-Zeichen angesehen werden könne. Auf die Bemerkung: „diese Auslegung verwundere sie, da dieser Adler nur der einfache Deutsche Bundes-Adler sei, wie solcher von allen Deutschen Bundesstaaten seit dem Jahre 1815 anerkannt werde, und er stehe auf der „Volkshalle" nur als ein deren Tendenz entsprechendes Zeichen, nämlich ein Organ für ganz Deutschland zu sein, — daß übrigens weder Drucker noch Gerant in dieser Sache eigenmächtig handeln könnten, sondern von den Bestimmungen des Verwaltungsrathes abhängig seien," wurde denselben entgegnet: „Man könne sich nach dem Gesetz nur an die vorstehenden beiden Personen halten, und verlange, daß die Adler-Vignette mit dem 1. October nicht mehr auf dem Blatte erscheine." Der Verwaltungsrath der „Volkshalle" beschloß nun, der Polizei-Direction erwiedern zu lassen, daß er bereit sei, die fragliche Vignette in Zukunft wegzulassen, wenn ihm entweder ein Gesetz, worauf jene polizeiliche Anforderung fuße, mitgetheilt oder ihm erklärt werde: „die Behörden wünschten die Weglassung derselben, weil sie vom Publicum falsch gedeutet werde." Auf diese Erwiederung ist bis jetzt noch kein Bescheid erfolgt.

Köln, 8. Octbr. [Königlicher Geburtstag.] Se. Eminenz der Cardinal und Erzbischof, so wie seine Suffraganbischöfe haben in der letzten Woche Rundschreiben an ihren Clerus erlassen, wodurch der vielfach schon bestehende Gebrauch, den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch ein feierliches Hochamt und Te Deum zu begehen, auf alle Pfarrkirchen ausgedehnt wird. Am Vorabende soll festliches Geläute stattfinden. In Orten, wo mehrere Pfarren sind, wird diese Feier in der im Range voranstehenden gehalten. (D. V.)

Köln, 8. Octbr. [Pilger.] Der katholische Pfarrer Prisac veröffentlicht den Erfolg seiner mit Französischen Behörden Behufs der Ueberfahrt von Marseille geführten Unterhandlungen. Die Pilger, welche mit ihm über Rom nach dem heiligen Lande ziehen wollen, werden um 30 pCt. gegen die gewöhnlichen Preise billiger reisen können.

Bayreuth, 6. October. [Ueber die Ankunft des Kaisers von Oesterreich.] Heute Morgen kam, wie wir vernehmen, eine telegraphische Depesche vom Kriegsministerium hier an, nach welcher das hiesige Infanterie-Regiment, dessen Inhaber bekanntlich der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist, Befehl zur Marschbereitschaft erhielt. Wie es heißt soll der Kaiser am 11. d. nach München kommen, und am 12., als am Namensfeste Sr. Majestät des Königs, das hiesige Regiment vor seinem hohen Inhaber feierlich paradiren. Die Beurlaubungen, die heute eintreten sollten, können deshalb nicht stattfinden. (Bair. Ztg.)

Stuttgart, 7. Octbr. [Graf Neipperg] Von dem Grafen von Neipperg, Schwiegersohn des Königs, ist gestern eine betrübende Nachricht aus Feldkirch, in dessen Nähe er sich auf der Gemsjagd befand, eingelaufen. Derselbe ist von einem Felsen herabgestürzt und hat sich die Kinnlade zerfallen, auch den Arm luxirt. Der Leibarzt des Königs, Staatsrath Dr. v. Ludwig, ist daher sogleich abgereist, nachdem er durch den Telegraphen die Nachricht erhalten hatte. Die heute eingetroffenen Nachrichten sollen indeß günstiger als die ersten lauten und jedenfalls für das Leben des Grafen nichts zu befürchten sein.

Karlsruhe, 7. Oct. Den würdigen Schluß unserer Festlichkeiten bildete ein großer Fackelzug, den die hiesige Bürgerschaft gestern Abend Sr. Königl. Hoheit dem Regenten brachte. (K. Z.)

Kassel, 7. Octbr. [Warnung.] Das „Frankf. Journal" schreibt: An sämmtliche Polizeibehörden des Landes ist die Weisung zu verschärfter politischer Wachsamkeit ergangen, da Anzeigen vorlägen, daß die nach England geflüchtete Umsturzpartei eine erneuerte ungemeine Thätigkeit entwickele.

Darmstadt, 7. Oct. [Zustände.] Es scheint, daß die Lorbern, die man sich in Kassel verdient hat, unsern Ehrgeiz hier nicht schlafen lassen. Die Darmstädter Coalition ist zwar auseinander, aber der Hintergedanke, welcher sie in's Leben rief, lebt hier noch in der ganzen Fülle seines Daseins. Im Großen läßt sich nichts mehr ausrichten, man hält sich also an das Kleine. Mehrere Großherzogliche Beamte, die sich bei Anlaß der Union und neuerdings bei der Zollvereins-Krisis auf die Seite Preußens stellten oder wenigstens der gewaltsamen und unnatürlichen Verbindung mit Oesterreich entgegentraten, sind dieser Tage plötzlich des Dienstes entlassen und in Ruhestand versetzt worden. Besonderes Aufsehen macht die Entsetzung des Herrn Parcus, General-Staatsprocurators in Mainz. Ihre volle Bedeutung erhalten diese retrospectiven Maßregeln durch die Ernennung der Nachfolger für die vacant gewordenen Stellen. Dieselben sind meist solche, welche der Reaction blindlings ergeben, sich zugleich durch geheime und offene Diatriben gegen Preußen und Preußische Institutionen beliebt zu machen wußten. Dies gilt vorzugsweise von dem Hofgerichtsrath Seitz, der für die General-Procuratur in Mainz ernannt ist. Derselbe hat, als die Coalition in ihrer höchsten Blüthe stand, eine Broschüre veröffentlicht, worin er mit mehr Eifer als Geschick bemüht war, die Vortheile eines süddeutschen Zollvereins unter der Aegide Oesterreichs nachzuweisen. (Köln. Z.)

* Frankfurt, 7. Octbr. [Vom Bunde. Gesetzgebende Versammlung. Bundes-Inspection.] Die Gesandten am Bunde werden in nächster Zeit hierher zurückkehren. Die Ferien hatten unsere Diplomatie weit und breit zerstreut. Wie der Leipziger Ztg. geschrieben wird, so ist die Frage von der definitiven Errichtung des Bundes-Schutzcorps für Frankfurt, wie in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen versichert wird, in letzterer Zeit wieder zur Erörterung gekommen. Bereits liegen seit länger als Jahresfrist detaillirte Vorschläge für die Ausführung dieses Planes vor. Dessen Vollzug wurde durch Unterhandlungen aufgehalten, welche die Aufstellung einiger Truppen-Abtheilungen betrafen. Es sollen diese Unterhandlungen nunmehr ihrem Abschlusse nahe sein. Mit den Kriegsgerüchten, zu welchen die orientalischen Wirren Veranlassung gegeben, steht die Aufstellung jenes Corps, wenn sie erfolgt, in keinem Zusammenhang; es würde jetzt nur geschehen, was schon vor einem Jahre geschehen sollte. Das Bundes-Schutzcorps für Frankfurt, aus Preußischen, Baierischen, Großherzoglich Hessischen, Kurfürstlich Hessischen, Badischen und Nassauischen Truppen bestehend, soll auf 20,000 Mann gebracht werden; es hat die Bestimmung, Frankfurt, den Sitz der Bundes-Centralbehörde, in wirksamer Weise zu decken; seine einzelnen Abtheilungen würden in den Grenzstädten der betreffenden Nachbarstaaten dislocirt bleiben, der Oberbefehlshaber des Bundescorps, der schon längst zu diesem Commando ernannte Preußische General v. Schreckenstein, sein Hauptquartier in Frankfurt aufschlagen. — In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung kam der Gesetz-Entwurf über die Anfertigung von Stimmlisten bei den Urwahlen zur Berathung und wurde mit unwesentlichen Modificationen angenommen. — Wie dem „Dresd. J." gemeldet wird, sind zur Inspection der Bundesfestung Ulm der Vorsitzende der Bundes-Militair-Commission, General-Maj. v. Schmerling und der zweite Bevollmächtigte Oesterreichs in der Bundes-Militair-Commission Oberst v. Rzikowski abgegangen, zu derjenigen der Bundesfestung Rastatt der Königlich Preußische Militair-Bevollmächtigte, Oberst Graf v. Waldersee und der Großherzoglich Hessische Militair-Bevollmächtigte Oberst-Lieutenant Frey. Die Inspicirung der Bundesfestung Mainz ist dem Königl. Baierischen Militair-Bevollmächtigten, General-Major v. Xylander übertragen. Die Inspicirung der Bundesfestung Luxemburg ist vorerst noch verschoben. — Der früher bei der Preußischen Bundestags-Gesandtschaft angestellt gewesene Ge-

heime Secretair Knatz ist von Konstantinopel, wo er in letzterer Zeit bei der Preußischen Legation fungirte, in Urlaub hier angekommen, um seine Familie zu besuchen. Knatz ist ein Frankfurter von Geburt.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 8. Octbr. [Hohe Reisende. von Menshengen. Bundestag.] Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, welche ehegestern hier eintrafen, haben gestern ihre Reise nach Karlsruhe fortgesetzt, wohin sie sich zu einem Besuche des dortigen Hofes begeben. Der Oesterreichische bevollmächtigte Minister bei unserer freien Stadt und dem Nassauischen Hofe, Freiherr von Menshengen, der bekanntlich zum Gesandten des Oesterreichischen Hofes bei den Hansestädten, den Großherzogl. Mecklenburgischen Höfen und dem Großherzogl. Oldenburgischen Hofe ernannt worden ist, befindet sich zur Zeit in Wiesbaden, um dort seine Abberufungsschreiben zu erwarten und dieselben demnächst dem Hofe zu Wiesbaden und dem Senat der freien Stadt zu überreichen. Er dürfte nicht vor 14 Tagen zu seiner neuen Bestimmung abgehen. Der Bundestag wird sich erst nach dem Wiederbeginn seiner Sitzungen mit der hiesigen Verfassungs-Angelegenheit beschäftigen. Alle in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über bereits vorgenommene Maaßregeln in dieser Angelegenheit sind voreilig.

8 **Dresden**, 8. October. [Bestattung des katholischen Bischofs. Ober-Hofprediger.] Gestern Nachmittag wurde der am 5. d. M. verstorbene apostolische Vicar und Decan des Domstifts St. Petri zu Budissin, Joseph Dittrich, Bischof zu Corycus, auf dem hiesigen katholischen Kirchhof in Friedrichstadt zur Ruhe bestattet. Trotz des niederströmenden Regens waren die Straßen der Stadt bis zum Friedhofe voll Menschen. Der Verstorbene genoß allgemeine Achtung, selbst bei dem strenggläubigsten Protestanten, denn seiner Toleranz und Klugheit verd[an]ken wir einen großen Theil des confessionellen Friedens [in] unserem Lande, den seine Vorfahren nicht immer zu behaupten wußten. Nach dem Wunsche des Verstorbenen war die Beerdigung ohne alles Gepränge, und doch folgte dem Sarge ein langer Zug von Leidtragenden aus allen Ständen und Glaubens-Parteien, und zehn Trauerwagen, darunter ein Königlicher. In einem der ersten Wagen sahen wir den Consistorial-Rath und Hofprediger Dr. Käuffer, Pastor Richard und Ober-Rabbiner Dr. Frenkel, die lutherische, reformirte und jüdische Confession bei einer katholischen Feier vertretend. Dem Zuge voraus waren bereits früher Prinz Johann und Prinz Albert, Königl. Hoheiten gefahren und erwarteten dort die Ueberreste eines von ihnen hochverehrten Mannes, welcher erst noch vor Kurzem die Trauung des Letzteren mit so viel Kraft und Würde vollzogen hatte. Die Wahl eines Nachfolgers wird in den jetzigen Zeiten eine schwierige sein. Daß sie auf einen Ausländer fallen wird, ist sicher anzunehmen. Hoffentlich gelingt sie eher, als die eines Ober-Hofpredigers, dessen Stelle noch immer unbesetzt ist. Um im Ministerium und auf der Kanzel wenigstens einigen Ersatz zu haben, ist man auf den Ausweg gekommen, den Pfarrer Langbein zu Chemnitz, einen ausgezeichneten Kanzelredner, unter dem Titel eines Kirchenraths, in das Ministerium zu berufen und denselben zur Theilnahme an den Kanzel-Vorträgen in der Schloßkirche zu verpflichten. Sonach dürfte die Besetzung der Ober-Hofprediger-Stelle auf längere Zeit hinaus aufgegeben zu sein.

⊙ **Weimar**, 8 Oct. [Steinacker. Landtag.] Hier hat, wie man hört, der auch in diesen Blättern vielfach erwähnte Steinacker aus Hannover eine gastliche Stätte gefunden, indem er die Leitung eines Mädchen-Instituts übernehmen soll. Wir wollen wünschen, daß dies bloß Gerücht ist. Ein gutes Zeichen für unsern Landtag ist, daß man sich wenig um die Berathungen bekümmert. Man überlasse die Politik den Leuten, die Beruf dafür haben. In einer neulichen Sitzung hat sich das Ministerium für den Fall eines Krieges Credit auf 100,000 Thlr. geben lassen.

Sondershausen, 5. Oct. [Inspection.] Unser Bundes-Contingent ist von dem am 1. d. M. hier eingetroffenen K. Baierischen General-Major von Heß inspicirt worden. (Leipz. Ztg.)

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 8. October. [Cabinets-Ministerium.] Unser Cabinet, wovon Sie bereits gemeldet, hat sich nun weiter entwickelt und ist ein Cabinets-Ministerium daraus gebildet. Das heutige Regierungsblatt enthält darüber folgenden Höchsten Erlaß: „Von Gottes Gnaden Wir Paul Friedrich Emil Leopold ꝛc.: Obwohl in Folge Unserer Verordnung vom 12ten dieses Monats nach der bei Unserem Cabinet stattfindenden Einrichtung, alle und jede vorkommenden Geschäfte und Anordnungen Unserer persönlichen Kenntnißnahme und Entscheidung unterliegen, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß die aus Unserm Cabinet ausgehenden Verfügungen, welche Mittheilungen an auswärtige Ministerien und Behörden zur Folge haben, nach den üblichen diplomatischen Formen nicht unter Unserer unmittelbaren Unterschriften ergehen können. Ebenso würde es ungeeignet und den Geschäftsgang hindern erscheinen, wenn auf die bloß geschäftsleitenden Verfügungen und Ordinationen an die Landesbehörden und Unterthanen, sowie sonstige Dispositionen von untergeordneter Erheblichkeit in Rescriptsform unter Unserer eigenhändigen Unterschrift ausgefertigt werden sollten. Wir haben demnach angeordnet, daß alle diese Erlasse unter der Bezeichnung Cabinets-Ministerium mit der Unterschrift Unseeres Cabinets-Vorstandes versehen werden sollen, ohne daß hierdurch die Begründung einer selbstständigen, Unserer persönlichen Geschäfts-Kenntnißnahme entzogenen Behörde oder eines besondern Instanzenverhältnisses von Uns beabsichtigt wird. In Folge dieser Anordnung werden auch Unsere öffentlichen Erlasse und Verordnungen durch das Cabinets-Ministerium zur Verkündigung gelangen. Leopold, Fürst zu Lippe. Dr. L. H. Fischer. — Zugleich wird die vollständige Bildung des Cabinets durch die Anstellung des Braunschweigischen Referendarius Gustav v. Unger als Cabinetssecretair und des Rechtscandidaten Eduard Fischer als Expedienten in der Cabinetskanzlei bekannt gemacht.

Rostock, 5. Oct. [Circular. Kirchliche Blätter.] Es circulirt jetzt ein von Mitgliedern der Ritterschaft verfaßtes Circular, in welchem unter Bezugnahme auf den in Rostock vorherrschenden schlechten demokratischen Geist, durch den sogar der gute Ruf Mecklenburgs gefährdet werde, und bei der in Rostock bestehenden mangelhaften Polizei diese Stadt nicht mehr als der passende und sichere Ort für den ständischen engeren Ausschuß, die ständischen Kassen und Archive bezeichnet, die desfalls nöthigen Maaßregeln und Beschlüsse zum nächsten Convent beantragt werden. So schreiben die „Hamburger Nachrichten". — Das angekündigte „Mecklenburgische Sonntagsblatt" wird nicht erscheinen. Das „Zeitblatt für die evangelisch-lutherische Kirche Mecklenburgs" soll dem Vernehmen nach mit dem Ende dieses Jahres eingehen und dafür unter Betheiligung eines hochgestellten Geistlichen Mecklenburgs ein größeres kirchliches Organ gegründet werden.

Hamburg, 5. October. Im verflossenen September sind 12 Schiffe mit 2048 Auswanderern direct von hier nach transatlantischen Häfen befördert worden.

* **Itzehoe**, 6. October. [Vom Landtag.] Bei der vorgestrigen Wahl-Prüfung wurde die Wahl des Prof. Ravit beanstandet und zur Abstimmung über diesen Punkt geschritten. Die Majorität der Stimmen sprach sich für die Nichtigkeit der Wahl aus, so daß der Prof. Ravit aus der Versammlung ausscheiden mußte. Der Grund der Nichtigkeit jener Wahl liegt darin, daß Prof. Ravit nicht Eigenthümer eines wählbar machenden Grundstückes ist, daß seine Wähler aber in dem Irrthum waren, daß Herr Ravit als Mitglied der Kiel-Altonaer Eisenbahn-Gesellschaft durch deren Grundbesitz wählbar gemacht werden könne, — eine Meinung, die dem Gesetze vom 15. Mai 1834 entschieden widerspricht. — Unserem Provinzial-Landtage und dem in Flensburg tagenden sind die Entwürfe einer Provinzial-Verfassung vorgelegt, welche fast ganz gleich sind, einige Verschiedenheiten, durch locale Verhältnisse bedingt, ausgenommen. Die wichtigste Veränderung in der provinzialständischen Gesetzgebung von 1834 betrifft die Verleihung des Rechts, Beschlüsse fassen zu dürfen, während die frühere Gesetzgebung den Ständen nur eine berathende Stimme verlieh. Das Petitionsrecht ist den Bewohnern und Corporationen gewährt, doch sind Collectiv-Petitionen untersagt. Statt der früheren zweijährigen Berufung der Stände tritt eine dreijährige ein. Die Verhandlungen sind öffentlich. Im Entwurfe für Holstein ist noch besonders hervorgehoben, daß die Rechte und Pflichten des Landes zum Deutschen Bunde keine Veränderung erleiden sollen. In beiden Entwürfen sind Hindeutungen auf eine künftige Verfassung für den Gesammtstaat gemacht. — Wegen der Feier des Königlichen Geburtstages fand heute keine Sitzung statt. (Kiel. Corr.)

** **Luxemburg**, 7. October. [Kammer. Die Zeitungen.] Sogleich nach der Eröffnung wurde die Kammer durch die Regierung bis auf den 4. November vertagt. Die Blätter beschäftigen sich noch mit der Präsidentenwahl. Bezeichnend ist die Sprache des Luxemburger „Wort für Wahrheit und Recht", welches zeigt, daß die Rede, in welcher Norb. Metz im Voraus die Präsidentur, die bis dahin sein jetzt verstorbener Bruder Charles bekleidet hatte, ablehnte, nichts weiter bezweckt habe, als ihm diese Präsidentur zu sichern. Und dem scheint in der That so zu sein, denn alle seine Freunde (22 Stimmen) waren bei der Wahl für ihn. Th. Pescatore wurde gewählt (mit 27 Stimmen). Daß die Kammer, noch ehe sie die Antworts-Adresse entworfen hat, vertagt ist, giebt dem „Courrier" natürlich zu Angriffen Veranlassung, welche mit Recht „schmähliche Diatriben" genannt werden. Der „Courrier" sagt: „Die Kammer ist vertagt, weil man im Interesse der Kammer eine für sie compromittirende Adresse gefürchtet hat. In welchem Lande hat man schon so etwas gesehen? Nirgend. Aber es kam ja nur darauf an, daß die Herren Servais und Jurion (zwei Mitglieder des neuen Ministeriums) ihren politischen Rancunen Genugthuung geben konnten."

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 7. October. [National-Bank.] Obwohl sich nicht läugnen läßt, daß die Fonds, welche unsere National-Bank derzeit dem Markte und dem kaufmännischen Verkehr zur Verfügung stellen kann, dem Bedürfnisse nicht genügen, so zeigt doch der neueste Bank-Ausweis für den Monat September, daß von eigentlichen Bank-Restrictionen im Entferntesten nicht die Rede sein kann, da sich vielmehr das Wechsel-Portefeuille auf 54½, der Stand für die Vorschüsse auf Staatspapiere fast auf 22 Millionen, zusammen auf die ansehnliche Summe von nahe an 75 Millionen gehoben haben, welche Summe den bezüglichen Stand im Monat August fast um 5 Millionen überschreitet. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die genannten beiden Bank-Posten seit Monaten in Zunahme begriffen sind und sich insbesondere seit dem März d. J. (also seit einem halben Jahre) um den namhaften Betrag von 21 Millionen Gulden höher gestellt haben. Fast eben so groß ist die Ziffer, welche der National-Bank bis Ende des vorigen Monates durch die ratenweisen Einzahlungen auf die vor Kurzem emittirten Reserve-Actien zugeflossen ist; sie beträgt genau 22,368,300 fl. C.-M. Die Schuld des Staates an die Bank hat sich im Laufe des Septembers um 1½ Mill., um 1 Mill. in der hypothecirten, um eine halbe Million in der fundirten (aus der Einlösung der alten Wiener-Währung entstandenen) vermindert. Die übrigen Posten des neuen Bank-Ausweises zeigen nur geringe Veränderungen. Dem Vernehmen zufolge stünde die Erlassung eines Gesetzes demnächst bevor, durch welches die Besitzfähigkeit des Israeliten in Beziehung auf unbewegliches Vermögen provisorisch geregelt wird. Wie verlautet, ist in dieser provisorischen Verordnung auf die in jedem Kronlande vor dem Jahre 1848 bestandenen jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen zurückgegriffen. Erworbene Rechte werden durch das Gesetz nicht berührt.

* **Wien**, 8. Oct. [Personalien. Vermischtes.] Der zum Gouverneur von Galizien bestimmte Erzherzog Carl Ludwig wird sich in den letzten Tagen des October nach Lemberg begeben. Der K. K. Oesterreichische Gesandte in St. Petersburg, Graf Mensdorff-Pouilly, wird noch in dieser Woche von seinem Urlaube hier eintreffen und dürfte sich sodann in Kürze auf seinen Posten begeben. — Der Gesandte der Nord-Amerikanischen Freistaaten am hiesigen Hofe, Hr. Jackson, hat heute seine diplomatische Thätigkeit eröffnet. Man betrachtet dies als ein neues Zeichen, daß die Koßta-Angelegenheit in befriedigender Weise beseitigt worden sei. — In Folge der Vorgänge in Sardinien ist der Marschall Radetzky mit telegraphischer Depesche angewiesen worden, den Weitermarsch aller beurlaubten Soldaten der Lombardischen Armee einzustellen. Am 6. d. M. ist ein Courier mit Depeschen nach Mailand abgegangen, die, wie es scheint, denselben Gegenstand betreffen. — Die Zahl der Studirenden, welche sich bis jetzt an der K. K. Universität zur Inscription gemeldet haben, spricht für eine ungewöhnliche Frequenz in dem eben begonnenen Studienjahre. — Wie verlautet, wird der revidirte Oesterreichische Zolltarif noch in dieser Woche zur Allerhöchsten Sanction vorgelegt werden. — Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß denjenigen Ortschaften in Montenegro, wo sich eine Noth an Lebensmitteln gezeigt hat, aus den Proviant-Magazinen Dalmatiens einige Schiffladungen Zwieback verabfolgt werden dürfen. — Eine schon telegraphisch gemeldete Kaiserl. Verordnung über die provisorische Wirksamkeit der vor dem Jahre 1848 bestandenen, die Besitzfähigkeit der Israeliten beschränkenden Vorschriften, enthält Folgendes: 1) Vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung durch das Reichsgesetzblatt bis zur bevorstehenden definitiven Regulirung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Israeliten haben in jedem Kronlande die in demselben vor und bis zum 1. Januar 1848 bestandenen, die Besitzfähigkeit der Israeliten beschränkenden Vorschriften provisorisch wieder in Wirksamkeit zu treten. 2) Auf diejenigen Fälle, in welchen Israeliten noch vor diesem Tage den rechtmäßigen Besitz unbeweglicher Güter bereits erworben, oder dort, wo der rechtmäßige Besitz unbeweglicher Güter nur durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher erworben wird, doch das Gesuch um dieselbe bereits überreicht haben, finden diese Beschränkungen keine Anwendung. Auch stehen dieselben denjenigen Rechtsgeschäften über die Erwerbung des Eigenthums unbeweglicher Güter nicht entgegen, welche noch vor diesem Tage vor einer öffentlichen Behörde, mittelst eines Notariats-Actes, oder sonst unter öffentlicher Beglaubigung geschlossen worden sind, wenn auch die Uebergabe in den Besitz nocht nicht erfolgt, oder, wo öffentliche Bücher bestehen, das Gesuch um die bücherliche Eintragung noch nicht überreicht worden sein sollte.

* **Wien**, 9. October. Se. Majestät der Kaiser haben gestern Nachmittag den Uebungen im Brückenschlagen über die Donau bei Nußdorf, welche vom Pionier-Corps ausgeführt wurden, beigewohnt. — Se. Excellenz der Baron Jellachich ist gestern aus Mähren hier eingetroffen. Der Russ. Gesandte Baron von Meyendorff trifft heute von Berlin wieder hier ein. Se. K. Hoh. der Prinz von Wasa ist gestern aus Oldenburg hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 6. October. [Still, das Befehlbuch spricht! Kriegserklärung ist kein Krieg, ja, der Krieg selbst ist unter Umständen kein Krieg; Diplomatisches.] Der „Moniteur" versichert heute, alle eine Veränderung des Ministeriums betreffenden Gerüchte seien ungegründet. Ein Zweifel an der Aussage des Befehlbuches wäre eine Unhöflichkeit, aber es ist zu bemerken, daß es sich diesmal lange Zeit genommen hat, Gerüchte zu widerlegen, denen es sonst immer auf der Stelle sein Dementi entgegen zu setzen pflegte. Dem sei wie ihm wolle, die zwei Zeilen des amtlichen Blattes haben sehr viel zur Beruhigung des Publicums beigetragen, das sich nun einmal eingeredet hat, Fialin de Persigny sei der Mann des Krieges und bestimmt dazu, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu werden, sobald das Kaiserreich aufgehört habe der Friede zu sein. Diese Ansicht ist eine ganz falsche, insofern als gerade der Minister des Innern die Ueberzeugung des Kaisers theilt, nur im äußersten Nothfalle dürfe Frankreich wegen der orientalischen Händel in einen Krieg gestürzt werden. Nicht weniger angenehm als durch den „Moniteur" wurde das seit einigen Tagen so grausam geängstigte Publicum durch die „Patrie" überrascht, welche meldet, die von den Englischen Blättern mitgetheilte Nachricht, der Sultan habe die Kriegs-Erklärung unterzeichnet, bedürfe noch der Bestätigung, und von den Flotten sprechend behauptet, daß sie die Dardanellen passirt hätten, sei wahrscheinlich, „weil die Beskabucht unwirthlich geworden sei." Und weil es in der Art der Pariser ist, von übertriebener Furcht zu übertriebener Zuversicht überzugehen, so schenken sie den Gerüchten Glauben, die Flotten seien noch nicht nach Konstantinopel gerufen worden, und es werde ehestens eine Mittheilung im „Moniteur" erscheinen, des Inhalts, daß ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei eine Betheiligung Frankreichs keineswegs nach sich ziehe. Man muß sich nur über den Begriff des Wortes Betheiligung verständigen. Daß Frankreich und England Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland nicht von vornherein den Krieg erklären werden, versteht sich von selbst, aber es wäre schon eine Betheiligung, wenn sie auf irgend eine indirecte Weise, als durch Waffensendungen und dergl. den Türken zu Hülfe kämen. Man scheint jedoch in unserer diplomatischen Welt überzeugt davon zu sein, daß die westlichen Mächte der Pforte jede Art von mittelbarer Unterstützung angedeihen zu lassen entschlossen seien, wenn es wirklich zu Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei kommen sollte. Damit ist es noch in weitem Felde, weil die Stellung der Russischen und Türkischen Heere so ist, daß die Kriegs-Erklärung höchst wahrscheinlich ohne unmittelbare Wirkung sein würde. Die Donau nicht minder als die Jahreszeit wird der Diplomatie vortreffliche Dienste leisten. Man will wissen, die Kriegs-Erklärung der Pforte werde darin bestehen, daß sie Se. Maj. den Kaiser von Rußland auffordere, die Donau-Fürstenthümer zu räumen, wo nicht, so werde sie die Russischen Truppen angreifen zu lassen sich für berechtigt halten. Es wäre dies nicht schlecht ausgedacht: die Drohung würde eine der Türkischen Kriegspartei gegebene Genugthuung sein und die Unausführbarkeit derselben der Diplomatie Zeit zu Unterhandlungen gönnen. Vielleicht ist so das Kauderwelsch der „Patrie" und des „Constitutionnel" zu verstehen, welche auseinanderzusetzen sich abmühen, daß eine Kriegserklärung noch kein Krieg und ein Krieg selber nicht der Krieg sein würde. Die Deutschen Blätter, welche, ohne es zu wissen, in mittelbarer Verbindung mit der Türkischen Gesandtschaft stehen, lassen sich wiederholt schreiben, die Russischen Gesandten in [Paris] und London hätten gegen die Verletzung des „Vertrags der Meerenge" protestirt, und andererseits die Regierungen von Frankreich und England dem Kaiserl. Russischen Cabinete ausdrücklich erklärt, die Mission der Flotten im Bosporus würde keine andere sein, als die Türkei gegen seine Uebergriffe zu schirmen. Obschon ich Ihnen schon vor acht Tagen schrieb, daß diese Angaben durchaus unbegründet sind, so lohnt es sich der Mühe, ihnen ein neues förmliches Dementi zu geben. Rußland strebt die Erhaltung des Friedens an, durch eine Protestation würde es aber die Schwierigkeiten vermehren. Frankreich und England haben noch lange nicht die Hoffnung aufgegeben, eine Verständigung zu erzielen; sie würden aber die Sachen auf die Spitze treiben, wenn sie es dem Russischen Cabinete unmöglich machten, in der Demonstration der Flotten etwas anderes als einen Act der Feindseligkeit zu betrachten, wenn sie ihm gleichsam die Pistole auf die Brust setzten und es zwängen, die Gegenwart Französischer und Englischer Schiffe vor Konstantinopel im schlimmsten Sinne zu deuten. Das Alles hat sich, wie ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern kann, die Diplomatie sehr reiflich überlegt. Die Sachlage ist so, daß die Bewegung der Flotten von sehr großer und daß sie von gar keiner Wichtigkeit in den Augen Rußlands sein kann, und dieses in diplomatischer Beziehung unschätzbaren Vortheils werden sich die Regierungen erst dann berauben, wenn die letzte Friedens-Hoffnung verschwunden ist. Und deshalb ist die Verletzung des Vertrags der Meerengen nicht zum Gegenstande diplomatischer Erörterungen gemacht worden; der fernere Verlauf der Dinge wird ihr ihre Bedeutung geben.

═ **Paris**, 7. October. [Kriegerische Ansicht der orientalischen Frage.] In den Nachrichten, welche hier über die orientalische Frage zusammenlaufen, herrscht eine beispiellose Verwirrung; die Englischen Blätter sind kriegerischer als je, die Deutschen sind das Gegentheil, und unsere halbofficiellen Blätter weder das Eine, noch das Andere. Es ist eine wahrhaft Polnische Wirthschaft, über die man unter Umständen lachen könnte. Besonders seltsam ist Folgendes: So lange die halbofficiellen Journale sprachen, als wenn der Krieg vor der Thür wäre, drückten die anderen, mit Ausnahme des „Siècle", die Hoffnung aus, der Friede werde trotz alledem erhalten werden; seit vorgestern Abend haben die Regierungsblätter Wasser in ihren Wein gemischt, und selbst Granier de Cassagnac hat es über sich gewonnen, nicht geradezu mit Fäusten dreinzuschlagen, und jetzt verrathen „Journal des Débats", „Union", „Gazette de France" und selbst „Assemblée nationale" eine heillose Furcht. Letztere versichert sogar, daß sie, was auch geschehen möge, auf der Seite Frankreichs stehen werde. Nur der „Moniteur" schweigt, und das ist es gerade, was die Leute am meisten beunruhigt. In der diplomatischen Welt schüttelt man auch mit den Köpfen, und hält eine Kriegserklärung der Pforte für unvermeidlich. Fragt man einen von den Herren Diplomaten: was aber dann? so erhält man etwa diese Antwort: „Man wird fortfahren zu verhandeln, und aus einer abwartenden Stellung erst nach einer entschiedenen Niederlage der Türken heraustreten. Gefährlich für den Weltfrieden könnte die Situation dann deshalb werden, weil sich vorhersehen läßt, daß die westlichen Mächte Oesterreich und Preußen drängen würden, sich mit Bestimmtheit zu erklären." Personen, welche der Regierung nahe stehen, versichern mir, Louis Napoleon hoffe noch immer, daß es den Gesandten in Konstantinopel gelungen sei, die Unterzeichnung der Kriegserklärung durch den Sultan zu verhindern. Mit Ungeduld sieht man der Ankunft des Dampfers aus Konstantinopel entgegen. — Die Bank hat gestern ihren Disconto auf 4 pCt. gebracht, und es ist wahrscheinlich, daß sie ihn noch mehr erhöhen wird. Das Gerücht, die Regierung wolle eine Anleihe von 50 Millionen bei der Bank machen, will ich nicht verbürgen.

N. S. Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet die Ankunft des Tancred. Da das Schiff am 25. Konstantinopel verlassen hat (also vor der solennen Sitzung des Divans), so können die Nachrichten, welche es gebracht hat, von keiner großen Wichtigkeit sein. Irrthümlich hatte man geglaubt, das Schiff sei vom Französischen Gesandten zurückgehalten worden. Nur durch das schlechte Wetter ist seine Ankunft verspätet worden.

* **Paris**, 7. October. [Tagesbericht.] Ein Attaché der Spanischen Gesandtschaft ist vorgestern mit den sterblichen Ueberresten von Don Juan Donoso Cortes, Marquis von Valdegamas, nach Spanien abgereist. Für den Transport auf der Eisenbahn war ein besonderer Wagen gebaut worden. Der Pfarrer der Kirche Saint Philippe de Roule, der ein intimer Freund des Marquis von Valdegamas war, hat die Leiche ebenfalls nach Spanien begleitet. — Vorgestern waren in Veranlassung des Leichenbegängnisses Arago's mehrere Regimenter in ihren Kasernen consignirt. Das 4. Regiment Chasseurs à cheval hatte seine Pferde von 10 Uhr bis 6 Uhr Abends gesattelt gehabt. Von demselben Regimente spielen übrigens fast seit drei Monaten einige 20 Reiter und Pferde in dem Stücke mit: das Consulat und Kaiserreich, im Circus auf dem Boulevard Beaumarchais. — Der „Univers" meldet heute, daß ihm das Programm einer neuen katholischen Zeitung in Koblenz zugeschickt worden, und daß er mit den darin entwickelten Grundsätzen zufrieden sei. — Die Schuster haben ein Blatt gegründet; es heißt: „l'Innovative, le moniteur des cordonniers." — Die Runkelrüben sind über die Erwartung gut gerathen in Frankreich. — Der heutige „Moniteur" hat mit einer Art von Bitterkeit Delestre die Eigenschaft eines Mitgliedes des hiesigen Municipalrathes abgesprochen, der ihm vom „Siècle" beigelegt worden war. Delestre hatte eine Rede am Grabe Arago's gehalten und darin vorzüglich hervorgehoben, daß Arago als Mitglied des Municipalrathes stets Oekonomie empfohlen habe. Dies erklärt die üble Laune des „Moniteur". Delestre ist übrigens in der That nicht mehr im Municipalrath, aber er war es lange Zeit gleichzeitig mit Arago. — Nach der „Gazette des Théâtres" giebt es in diesem Augenblicke mehr als 300 Schauspieler, welche von verschiedenen Theatern in den Provinzen engagirt sind und vergebens auf ihr Reisegeld warten. — Die Wiener Blätter sind heute nicht ausgegeben worden. — Der Unterrichtsminister Fortoul ist von seiner kurzen Reise nach Deutschland zurückgekehrt und hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Der Erzbischof hat ein Rundschreiben an alle Almoseniers der Collegien von Paris erlassen. Dasselbe behandelt den Religionsunterricht und wird nächsten Sonntag in den Capellen der Collegien den Schülern vorgelesen werden. — Nach der „Patrie" hat der Kriegsminister nicht jede Ertheilung von Urlaub verboten, sondern den Divisions-Befehlshabern bloß anempfohlen, zur Erleichterung des Dienstes sämmtlicher Mannschaften die Zahl der Urlaube thunlichst zu beschränken. — Den Jagden zu Compiegne werden mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps beiwohnen. — In Folge von Befehlen der Verwaltungs-Behörden hat die Einziehung des alten Kupfergeldes im Aisne-Departement seit dem 20. September begonnen. — Ein Schreiben aus Cherbourg meldet, daß das Geschwader des Canals, aus sechs Schiffen bestehend, am 4. October Abends dort eingelaufen ist. — Zu Bayonne und in der Umgegend fanden diese Woche Haussuchungen und mehrere politische Verhaftungen statt, angeblich wegen Betheiligung an geheimen Gesellschaften. — Man zählt gegenwärtig in Frankreich 614 Journale, die täglich oder wöchentlich ein oder mehrere Male erscheinen.

Paris, 8. October. (T. C.-B.) Die officiösen Journale dementiren ein Bündniß der nordischen Mächte.

Großbritannien.

♉ **London**, 7. October. [Zur orientalischen Frage. Krieg kostet Geld.] Man kann annehmen, daß dem Ministerrathe, der heut Nachmittag stattfindet, und, wohl mit Rücksicht auf das Meeting, welches heut Abend in London-Tavern stattfindet, durch die „Times" dem Publicum förmlich wie zur Beruhigung angekündigt wird, als Berathungsmaterial hauptsächlich drei Dinge vorliegen: die letzten Nachrichten aus Konstantinopel, die letzten Nachrichten aus Olmütz und ferner heut Morgen eingetroffene Mittheilungen und Vorschläge der Französischen Regierung. Es ist kaum zu bezweifeln, daß, an das Entgegenkommen des Russischen Kaisers anknüpfend, der Ministerrath zunächst einen neuen Versuch zur Beseitigung der Kriegsgefahr zum Gegenstande seiner Discussionen haben wird, und die Blätter, die mit der Verwaltung Hand in Hand gehen, „Times" und „Chronicle", suchen durch Leit-Artikel friedlicher Haltung darauf vorzubereiten. Der „Friend of India" giebt eine Uebersicht der Kosten des wider Erwartung nun doch ziemlich früh beendeten zweiten Burmesischen Krieges, die allerdings hinter den Schätzungen, welche der Earl von Ellenborough vorher machte und die so große Klagen veranlaßten, beträchtlich zurückbleibt, so daß die Sache noch im Ganzen bis auf den großen Verlust an Soldatenleben, nicht durch Krieg, sondern durch Krankheit, ziemlich gut abgelaufen wäre. Lord Ellenborough schätzte die wahrscheinlichen Kriegskosten auf 1,200,000 L. jährlich ab. Die wirklichen Kosten für anderthalbjährige Kriegführung waren: Extrasold der Truppen 150,000 L., Commissariat 250,000 L., Extrakosten bei den Indischen Flotten- und Bengalischen Marine-Corps 120,000 L., Transporte, Frachten von Vorräthen 150,000 L., Artilleriepark, Gebäude und Kleinigkeiten 100,000 L., Feldzugsprämie 150,000 L., zusammen 920,000 L. oder 650,000 L. jährlich. Der „Friend of India" fügt beruhigend hinzu, daß auf diese Weise für wenig mehr als den Kaufwerth einer Rente von 40,000 L. das Besitzthum eines Landstriches von 22,000 Engl. Quadrat-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. October.

An unsere Leser.

Alljährlich um diese Zeit haben wir von der Milde unserer Freunde das schöne Mandat erhalten, sie bei der Armuth und der Noth zu vertreten; sie haben in ihrer Freude an Königs Geburtstag stets auch der Armuth gedacht und uns durch reiche Liebesgaben in den Stand gesetzt, manche Noth zu lindern, manchem treuen aber armen Mitchristen und Mitunterthanen zu helfen, manches nasse Auge zu trocknen. Wiederum ist das schönste unserer patriotischen Feste, der Geburtstag des Königs, unseres Herrn, nahe herbeigekommen, und gern erklären wir uns bereit, abermals das Mandat der Liebe und die Vermittelung zwischen der reichen und armen Treue, der Freude und der Noth zu übernehmen.

Die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung.

Angekommene Fremde. British Hotel: Rittmeister Frhr. v. Vatow, Rittergutsbesitzer, aus Mallenchen. Se. Excell. der General der Cavallerie a. D. von Brauchitsch, aus Spiegelberg. Baron v. Canitz und Dallwitz, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Frankfurt a. M. Se. Excell. der General-Lieutenant a. D. v. Massow, aus Steinhöfel. Se. Excell. der General-Lieuten. a. D. Graf Pückler, aus Frankfurt a. O. — Hotel des Princes: Graf v. Itzenplitz, Regierungs-Präsident und Rittergutsbesitzer, aus Kunersdorf. Baron Senfft v. Pilsach, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Sandow. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Giesenbrügge. Se. Königl. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, aus Strelitz. — Töpfers Hotel: Baron v. Lützow, Major, aus Rostock. — Schlösser's Hotel: v. Rochow, Hofmarschall und Rittergutsbesitzer, aus Stülpe. v. Winterfeld, Ritterschafts-Director und Rittergutsbesitzer, aus Kutzerow. v. Wedell, Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Göritz. v. Walcow, Rittergutsbesitzer, aus Friedenau. — Zernickow's Hotel: Kirchfeld, Oberst im Generalstabe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, aus Koblenz. v. Göben, Major, aus Koblenz. v. Treiberg, Major, aus Sandberg. — Victoria-Hotel: v. Erxleben, Dombechant, aus Brandenburg. v. Oven, Rittergutsbesitzer, aus Gr.-Machnow. v. Neetzow, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Wietzow. — König von Portugal: Baron v. Jacobi-Kloest, Rittergutsbesitzer, aus Hohenfinow. — Hotel de Petersbourg: v. Bredow, Major a. D., aus Briesen. v. Rohr, Rittergutsbesitzer, aus Damenwalde. — Kronprinz: Graf v. d. Schulenburg, aus Sangershausen. — Hotel de Russie: Graf Esterházy, Kaiserl. Königl. Geh. Rath, Kämmerer und Ober-Stallmeister, mit Gemahlin, aus Wien. Se. Excell. der Graf Karolyi, Kaiserl. Königl. Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, aus Preßburg. — Hotel du Nord: Se. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Reichsrath, aus Schillingsfürst. Graf v. Deym, Baierischer Offizier, aus München. Graf v. Hardenberg, Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Neu-Hardenberg. — Rheinischer Hof: Frhr. v. Herzberg, Landrath, aus Rathenow. v. d. Brincken, Königl. Landstallmeister, aus Neustadt a. O. — Luz's Hotel: Graf v. Haeseler, Königl. Landrath, aus Freienwalde. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Senzke.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9. October um 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, zurück Abends. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Durchl. der Fürst Radziwill, zurück 7¾ Uhr Abends. — 12¼ Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Prinz Albert v. Sachsen. — 2 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, zurück Abends 9 Uhr.

Den 10. October 8½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Se. Excell. der Oberst-Kämmerer Graf v. Stolberg-Wernigerode. — 10¼ Uhr von Hamm: der Finanz-Minister v. Bodelschwingh.

10¾ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge von Potsdam hier ein und kehrten um 1 Uhr mittelst Extrazuges zurück. Mit demselben Zuge von Potsdam: der General der Infanterie v. Neumann. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl; der Kaiserl. Russ. Gesandte Baron v. Budberg. — 12½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz von Preußen.

— y Zu der am 12. in der Dreifaltigkeits-Kirche stattfindenden 39. Stiftungsfeier der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft sind „goldene Sprüche Dr. M. Luther's" erschienen. Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft betrug die Einnahme 1852 mit dem Bestande 11,317 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.; die Ausgabe 8050 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., so daß Ende vorigen Jahres 3266 Thlr. 25 Sgr. Bestand blieb. An Bibeln wurden im vorigen Jahre 12,911, an Neuen Testamenten 467, seit der Stiftung derselben überhaupt 450,415 Exemplare der heiligen Schrift ausgegeben.

— §† Heute fand im Zeughause die Vertheilung der gestern angekommenen Garde-Rekruten aus dem 6. Armee-Corps-Bezirk an die verschiedenen Regimenter des Garde-Corps statt. Der nächste Transport Rekruten trifft am 11. October hier ein und besteht aus Leuten des 2. Armee-Corps-Bezirks (Pommern).

— §† Gestern Abend traf, zunächst von Hausberge kommend, ein Transport Reserve-Mannschaften der combinirten Festungs-Reserve-Artillerie-Abtheilung unter Commando eines Offiziers, ca. 100 Mann stark, hier ein. Die Mannschaften gehen von hier weiter nach Stettin und Graudenz, resp. nach Sagan und Breslau, von wo sie einzeln entlassen werden.

— : In den Gerichtsverhandlungen gegen den Mörder des Kaufmanns Schulze, den Hausknecht Holland, und gegen dessen Genossen wurde von dem Mörder ausgesagt, sein Herr habe einmal geträumt, daß er (Holland) an der Spitze einer Räuberbande ihn im Bette mit einem Beile erschlagen habe. Ferner that der, wie schon erwähnt, reumüthige Mörder die Aeußerung: als er mit dem Beile vor dem Bette seines schlafenden Herrn gestanden, da sei es ihm gewesen, als ob er's nicht thun sollte, allein — fügte er hinzu — der böse Geist hat nicht von mir gelassen, ich mußte die That vollbringen.

— Z Beim Grenz-Zollamte Teistungen übergab vor einiger Zeit der Frachtfuhrmann Grimm seine Papiere zur Abfertigung. Zwei Frachtbriefe, in denen „Fabrikwaaren" declarirt waren, erregten indeß die Aufmerksamkeit der Steuerbeamten. Grimm erklärte, daß er über den Inhalt der Collis nichts Näheres angeben könne und die Anfertigung einer Declaration dem Zollamte anheimstellen müsse. Die Kisten wurden darauf geöffnet und es fanden sich in der einen 1440 Spiel Französischer ungestempelter Karten. Der Fuhrmann wurde nun deswegen vom Kreisgericht in Worbis zu einer Geldbuße von 14,400 Thalern verurtheilt, vom Appellationsgerichte zu Halberstadt aber auf Grund des Paragraphen 9 der Zoll-Ordnung freigesprochen. Dieser Paragraph schreibt nämlich vor: „Der Waarenführer muß die Versicherung zu Protocoll geben, daß er gar keine oder keine anderen als die vorgelegten Papiere besitze und auch sonst die Ladung nicht vollständig kenne. Es tritt alsdann die Anfertigung der Declaration durch das Zoll-Amt ein." Das Protocoll enthielt aber nichts von dieser Versicherung, und deshalb legten der Ober-Staatsanwalt und der Provinzial-Steuer-Director die Nichtigkeits-Beschwerde ein. In einer der letzten Sitzungen des Ober-Tribunals wurde die Sache in letzter Instanz verhandelt. Der Vertheidiger des Angeklagten hob in seiner Vertheidigung hervor, daß der Frachtführer nicht für den etwaigen Mangel des Protocolls, sondern nur für die richtige Stellung der Ladung zur Revision zu haften habe, und verlangte deshalb Verwerfung der Beschwerde. Das Ober-Tribunal gab nach langer Berathung diesem Antrage Statt.

— Z Vor einiger Zeit hatte eine hiesige Dame, ihres Sohnes wegen, auf der Potsdamer Eisenbahn mit einem dortigen Beamten einen kleinen Streit. Andern Tags fand sich bei diesem Beamten ein junger, elegant gekleideter Mann ein, der sich für einen nahen Verwandten jener Dame ausgab, sich Regimentsarzt und Rittergutsbesitzer v. W. nannte und ihm mittheilte, daß gestern Abend schon in der Soirée eines Ministers, wo er zugegen gewesen sei, die Rede auf jenen Vorfall gekommen; da habe er sich des Beamten warm angenommen, den jungen Mann, der ebenfalls mit seiner Mutter in der Gesellschaft gewesen, tüchtig heruntergemacht und ihn als den allein schuldigen Urheber jenes Streites dargestellt. In Folge dieser Mittheilung und seines sonstigen sehr einschmeichelnden Wesens halber wurde dieser angebliche Hr. v. W. mit den sämmtlichen Eisenbahn-Beamten bald so vertraut, daß er, zumal er auch kleine Trinkgelder nicht sparte, allgemein beliebt und ihm jeder Wunsch gewährt wurde. Täglich fuhr er von nun an, oft auch mehrmals nach Potsdam und zurück. Auf einer dieser Fahrten lernte er bald darauf eine junge Dame, die Tochter einer hiesigen begüterten Wittwe, kennen, wußte sich in deren Haus einzuführen und wurde dort bald so beliebt, daß er um die Hand der Tochter anhielt und auch das Jawort empfing. Daß er sich zu wiederholten Malen bald von der Mutter, bald von der Tochter kleine Darlehne geben ließ, die sich zuletzt bis auf einige 80 Thlr. beliefen, konnte das Vertrauen der Familie gegen ihn nicht schwächen; an einem Tage, den er für seinen Geburtstag ausgab, wurde ihm sogar die Ueberraschung zu Theil, von der auf den künftigen reichen und vornehmen Schwiegersohn stolzen Mutter bekränzt zu werden. Aber bald welkte dieser Kranz! Denn einige Tage darauf mußte er dem Kellner des Gasthofes, in welchem er hier gewöhnlich abstieg, erklären, daß er nicht bezahlen könne, worauf denn die Entdeckung folgte, daß er weder ein Hr. v. W., noch ein Regimentsarzt, noch ein Rittergutsbesitzer, sondern der schon vielfach bestrafte Vergolder Mertens aus Potsdam sei, dessen Eltern dort in sehr ärmlichen Verhältnissen leben und denen er schon viel Herzeleid gemacht hat. Durch diese Entdeckung kam ebenfalls eine Reihe von Betrügereien und Schwindeleien zur Sprache, deren er sich hier bei vielen Geschäftsleuten hatte zu Schulden kommen lassen, wie denn seitdem zur Ueberraschung der Potsdamer Eisenbahnbeamten die vielen Taschendiebstähle aufhörten, über die seit einiger Zeit die Passagiere fortwährend geklagt hatten. Am Sonnabend wurde gegen ihn auf dem Criminalgericht verhandelt, und die Verurtheilung zu einer 5jährigen Gefängnißstrafe endete vorläufig die Laufbahn dieses Gauners.

— z Vor einigen Tagen ließ ein nur wenig bemittelter Mann in einer Droschke seine Brieftasche mit einigen 70 Thalern liegen. Zufälliger Weise machte der Droschkenkutscher weiter keine Fahrt, als nach Hause, um zu füttern. Bei dem Durchsuchen der Droschke er-

Meilen (1000 geogr. Q.-Meilen) gesichert sei, welches von einer viel fortschrittsfähigeren Bevölkerung bewohnt werde, als die Bengalesen seien. Er vergißt, daß es mit dem Kaufpreis für die Rente nicht abgethan ist, und daß die Erhaltung dieses Besitzthums doch noch etwas mehr kosten dürfte, als seine Erwerbung.

△ **London**, 7. October. [Anti-Russen-Meeting.] Das Anti-Russen-Meeting, in dem sich der John-Bullismus heut Abend in London-Tavern Luft machen wird, und dessen Vorsitz Lord Dudley Stuart übernehmen wird, scheint eine sehr heftige Geschichte werden zu sollen. In der gestrigen Comitésitzung, in der übrigens ein Sympathiebrief des Earl von Clanricarde verlesen wurde, theilte der Chairman, Professor Newman (Bruder des zum Katholicismus übergetretenen Puseyiten und sein voller Gegensatz), mit, daß Kossuth eine Reihe von Vorschlägen, die Resolutionen des Meetings betreffend, eingeschickt habe, die aber nicht annehmbar geschienen hätten. Es wurden dann Resolutionen im Comité angenommen, welche ein engerer Ausschuß ausgearbeitet hatte. Sie sind sehr scharf und spielen die Sache ganz und gar auf das principielle Gebiet. Sie sprechen die Ansicht aus, daß Rußland nicht bloß die Türkei, sondern die ganze Welt erobern wolle. Der Türkei gegenüber sei England durch wiederholte Anerkennung seiner Pflicht zu kräftigem Beistande für Erhaltung ihrer Unabhängigkeit verbunden. Allem geheimen Diplomatisiren müsse fortan ein Ende gemacht werden. — Nun kommt das Merkwürdigste: das Meeting sei der Ansicht, daß Oesterreich wegen seiner früheren Politik und wegen seines treulosen Benehmens der Türkei gegenüber als ein Feind Englands angesehen und nicht als Freund bewillkommnet werden müsse. Eine Deputation solle diese Beschlüsse des Meetings zur Kenntniß Ihrer Majestät bringen. Eine Abschrift derselben solle dem Türkischen Gesandten eingehändigt werden. — Der Ministerrath im Ministerium des Auswärtigen, den die „Times" heute Morgen ankündigte, ist jetzt (4 Uhr) schon vorüber und die widersprechendsten Gerüchte, auf die natürlich noch nichts zu geben ist, durchlaufen die Stadt. In der City hegte man friedliche Hoffnungen, und die Fonds stiegen, sollen aber ganz zuletzt wieder zurückgegangen sein. Das Gerücht, daß eine schleunige Einberufung des Parlaments erfolgen solle, ist mit Vorsicht aufzunehmen. — Mitten in die hiesige Aufregung fällt, wie ich nur noch schließlich mittheilen will, die unerwartete Nachricht hinein, daß die Nord-West-Passage von der Behrings- nach der Davisstraße entdeckt ist! Die Abendblätter melden es in kurzen Worten. Morgen mehr davon.

Italien.

Turin, 2. October. [Eisenbahn.] Im Jahre 1854 werden in Piemont folgende Eisenbahnstrecken eröffnet werden: Von Turin nach Genua 165, von Alessandria nach Novara 100, von Turin nach Fossano 65, von Turin nach Susa 52, von Turin nach Pineroli 38, von Mortara nach Vigevano 15, von Turin nach Novara 93, im Ganzen 528 Kilometres. Die längste dieser Strecken wird auf Staatskosten, die übrigen von Privatgesellschaften ausgeführt. Sonstige Eisenbahnpläne, mit Ausnahme von etwa zweien, dürften wegen Mangel an Capitalien nicht zur Ausführung kommen.

Ancona, 4. October. (T. C.-B.) Die Wein-Ausfuhr ist aus den an der Adriatischen Küste liegenden Provinzen verboten worden.

Neapel, 24. September. Heute Morgen um $1\frac{1}{2}$ Uhr ist Ihre K. Hoheit die Frau Gräfin von Trapani (Se. K. H. der Graf von Trapani ist der jüngste Bruder Sr. M. des Königs beider Sicilien. Die Frau Gräfin ist die Erzherzogin Isabella, des Großherzogs Leopold II. von Toscana Tochter. Die Red. d. N. Pr. Z.) von einem Prinzen entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz erfreuen sich des besten Wohlseins.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Oct. [Handelsbeziehungen zu Frankreich.] Das „Journal de Bruxelles" schreibt: „Man kündigt die Wiederaufnahme unserer commerciellen Unterhandlungen mit Frankreich an. Wir halten diese Nachricht für wahrscheinlich. Nach politischen Complicationen der schwierigsten Natur muß die Französische Regierung sich geneigt zeigen, nachbarliche Differenzen schwinden zu lassen, welche das Einvernehmen stören könnten . . ." Das Journal ladet darauf die liberalen Blätter Belgiens ein, in ihrer Besprechung der Französischen Zustände frühere Unbesonnenheiten zu meiden. (Die Ereignisse werden zeigen, was dieser Artikel zu bedeuten hat.)

Brüssel, 9. October. (Tel. C.-B.) Ein Dampfer aus Konstantinopel vom 2. ist in Marseille eingetroffen und bestätigt die Kriegserklärung, wenn 40 Tage nach Notification derselben die Fürstenthümer nicht geräumt sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 6 Octbr. [Geburtstag des Königs.] Bei der heutigen Cour auf dem Schlosse Christiansburg in Veranlassung des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fanden sich zur Gratulation ein sämmtliche Minister, das Corps der auswärtigen Gesandtschaften, die hohen Würdenträger und Beamten, so wie Deputationen beider Militair-Etaten, der Geistlichkeit, der bürgerlichen Corps, der Communal-Verwaltung und die Präsidenten beider Abtheilungen des Reichstages. Die Garnison paradirte auf dem Exercirplatze, wo Se. K. H. der Erbprinz und der Prinz zu Dänemark zugegen waren, und wo der Erste ein enthusiastisch beantwortetes Hoch für den König ausbrachte. Sämmtliche Schiffe im Hafen waren mit Flaggen geschmückt.

Schweden.

* **Stockholm**, 2. October. [Preßprozeß.] Das hiesige Journal „Volkesrest" ist wegen beleidigender Aeußerungen gegen den Kaiser Louis Napoleon auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs in Anklagestand versetzt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Der „Tr. Ztg." entnehmen wir nachstehende Details: „In der gestern (25.) stattgehabten außerordentlichen Divanssitzung von 300 der obersten Notabilitäten militairischen, politischen und geistlichen Standes wurde ebenfalls für den Krieg gestimmt, wozu der Sultan sogleich seine Zustimmung gegeben haben soll. Nachricht von diesem Beschlusse wurde sogleich an beide Türkische Armee-Corps abgesendet. Die Pforte beharrt fest bei der Ansicht, daß die Annahme der Wiener Note ohne die bekannten Modificationen ihre Souverainetät vernichten und ihre Selbstständigkeit gefährden müsse. So ernst aber auch die hiesigen Zustände geworden sind, so liegt doch für Europa nicht jene Beunruhigung und Gefahr darin, welche Aengstlichkeit auf der einen Seite und schlimme Hoffnungen auf der andern Seite daran knüpfen dürften. Diese Behauptung — und darauf dürfte es doch dem übrigen Europa zunächst ankommen — läßt sich mit ziemlicher Zuversicht aufstellen. Der Russisch-Türkischen Differenz ist nämlich der gefährliche Charakter einer Europäischen Frage entzogen und deren gegenwärtige kriegerische Phase auf den localen Boden gebannt worden. Diese Eindämmung des Contagiums verdanken die gefährdeten materiellen Interessen Europas einzig und allein der Diplomatie. Morgen oder übermorgen wird man übrigens Gewißheit haben, in welcher Weise die Pforte vorzugehen gedenkt, da man hört, daß im Verlaufe des heutigen Tages der Divan damit beschäftigt ist, die Erklärung seines gestrigen Beschlusses zu redigiren. Jedenfalls ist an einen Rückmarsch der Russischen Armee vor dem nächsten Frühling nicht mehr zu denken. Man hatte hier zuverlässige Mittheilungen erhalten, daß von dem Ober-Commando der Russischen Occupationsarmee bereits alle Anstalten getroffen waren, um über den Pruth zurückzugehen. Da aber jetzt Verzögerungen eingetreten, welche die Schlichtung der Differenz, selbst wenn sie noch immer sich friedlich gestalten sollte, immerhin bis zum Winter hinausdehnen, so wird eine so bedeutende Truppenbewegung durch die schlechte Jahreszeit selbst zur Unmöglichkeit. In dieser Beziehung soll von St. Petersburg bereits mit der Meldung von der Annahme des Wiener Entwurfes um die Beschleunigung der Erwiederung ersucht worden sein, damit man nicht vom Winter überrascht und durch unübersteigliche physische Schwierigkeit an der Räumung der Fürstenthümer verhindert werden könnte. Vorgestern (24.) traf in 10 Tagen ein Kriegs-Dampfer von London mit Depeschen an Lord Redcliffe ein. Der Gesandte versuchte eine Vermittelung; England schlug nämlich der Pforte vor, sie solle noch warten, bis Rußland auf die Englische Note, worin es aufgefordert wird, wenn auch nicht die Türkischen Modificationen anzunehmen, doch eine modificirte Note an die Pforte zu erlassen, geantwortet haben würde. Der Versuch des Englischen Gesandten war vergeblich. Vor allfälligen fanatischen Ausbrüchen der Türkischen Bevölkerung zu Konstantinopel ist die christliche durch die Anwesenheit der 6 Englischen, 4 Französischen, 1 Sardinischen, 1 Neapolitanischen und 1 Preußischen Fregatte geschützt. Der Handel liegt jedoch schwer darnieder, die Türkischen Finanzen sind trotzdem, daß $\frac{3}{4}$ der Steuern für's nächste Jahr bereits erhoben und einzelne Privaten, so wie die Ulemas und Geistlichkeit ungeheure Opfer gebracht haben, fast erschöpft. Kaimes (Türkisches Papiergeld) werden in Massen angefertigt. Der Gesandte der Vereinigten Staaten Mr. Marsh, ist abberufen worden. Das „Journ. de Konstant." vom 24. September sagt von seinem Standpunkte aus in einem längern Artikel, die Pforte habe im Vertrauen auf die Uebereinstimmung der Mächte geduldig die Verletzung ihres Gebietes durch die Ruff. Truppen mit angesehen und sich durch die Forderungen des St. Petersburger Hofes zu keiner außerordentlichen Maaßnahme hinreißen lassen; allein die Zeit verstreiche, die Opfer steigern sich mit jedem Tage und die Türkei leide so empfindlich und mehr noch als die mit ihr verbündeten Staaten. Diese Lage greife zu sehr in alle Interessen störend ein, als daß man ihr nicht baldmöglichst ein Ende zu machen suchen sollte. Die Unterhandlungen dauern seit mehreren Monaten, haben jedoch nicht zu dem gehofften Ergebnisse geführt, und nichts deute darauf hin, wie es erzielt werden könnte. Wenn sich die Türkei nun in die Nothwendigkeit versetzt sähe, sich in anderer Weise die Achtung und Aufrechthaltung ihrer Rechte zu verschaffen, so dürfe sie wohl Anspruch auf die Sympathie Jener machen, welche ihr bisher beigestanden und das Recht als die beste Schutzwehr für die legitimen Interessen betrachten. Wenn Rußland sähe, daß die Türkei und ihre Verbündeten fest entschlossen seien, die Waffen zu ergreifen, so werde die Lösung im Einklange mit den Interessen des Friedens und den Rechten der Pforte erfolgen." Auch der in Smyrna erscheinende „Impartial" spricht im Vorgefühle eines nahe bevorstehenden offenen Kampfes. „Statt vorwärts," sagt es, „gehen wir immer mehr zurück. Die traurigste Unruhe hemmt alle Geschäfte. Die Lage ist gefährlich, scheint sich immer mehr zu verwickeln und könnte leicht die Pforte zu Maaßnahmen veranlassen, die sie beim Beginne der Besetzung der Donau-Fürstenthümer vermied. In wenigen Tagen müssen wir erfahren, ob die Kanone die Schwierigkeiten beseitigen, oder, wie wir wünschen, der Friede aufrecht bleiben werde. Die Zeit verstreicht, der Winter naht; die Flotten können nicht mehr auf ihren Ankerplätzen bleiben und müssen die Dardanellen überschreiten oder anderswo Schutz gegen die gefährliche Jahreszeit suchen. Es scheint aber unmöglich, daß die verbündeten Mächte Rußlands Ansprüchen nachgeben und sich zurückziehen werden; Ehre und Interesse gebieten ihnen, jetzt weiter zu gehen als bisher." Die Tr. Ztg. meldet ferner: „Sogleich nach der Ministerrathssitzung wurde ein Französisches Staatsschiff nach Besika und eine Türkische Fregatte nach Aegypten abgesendet, letztere mit dem Befehl an Abbas Pascha, den Rest der versprochenen Hülfstruppen hierher zu schicken. In Bosnien und der Herzegowina werden 15 Bataillone Redifs (Landwehr) mit Herbeiziehung aller noch disponiblen Baschibuzuks aus dem Arnautlik in aller Eile gebildet. Der Englische, so wie der Französische Consul in der Moldau und Walachei haben den Auftrag erhalten, die diplomatischen Verbindungen mit den beiden Fürsten aufzunehmen. Die Hospodare verbleiben auf ihren Posten. Hinsichtlich der Zahlung des Tributs an die Pforte hat der Fürst der Moldau das bejahende Versprechen, der Wallachische aber eine ausweichende Antwort gegeben. Ein auf einer Sendung nach Griechenland begriffener Russischer, unter fremdem Namen reisender Offizier befindet sich gegenwärtig in Konstantinopel und hat häufige Besprechungen mit dem Französischen Gesandten. — Das Erscheinen der Besika-Bai-Flotten im Bosporus, um daselbst den Winter zuzubringen, wird nunmehr als ausgemachte Sache betrachtet. Man befürchtet große Theuerung in Konstantinopel. — Berücksichtigt man bloß den entflammten Enthusiasmus der Türken — schreibt man der „Triest. Ztg." — so müßte man dafür halten, daß fast kein Ausweg zur Herstellung des Friedens offen ist. Es sind jedoch sichere Nachrichten vorhanden, daß der hier verweilende erste Dollmetscher, Herr Argyropoulo, von seiner Regierung den Befehl erhalten hat, sich auf Privatwegen mit den Türkischen Ministern ins Einvernehmen zu setzen und die Beseitigung der schroffsten Modificationen zu erwirken. Hierbei muß man auch die Anstrengungen der hiesigen auswärtigen Gesandten in die Wagschale legen."

— Einem beruhigenden Artikel der offic. Oesterreichischen Corresp. über die orientalische Frage entnehmen wir Folgendes: Wenn auch zu unserem aufrichtigen Bedauern der von Olmütz ausgegangene Vorschlag von den Höfen zu Paris und London nicht annehmbar befunden worden wäre, weil neben den gegebenen, vollkommen beruhigenden Erläuterungen zu dem Wiener Conferenz-Entwurfe dieser selbst beibehalten werden sollte, so bleibt doch durch die Olmützer Verhandlungen materiell eine wesentliche Annäherung zwischen der Russischen und der Türkischen Auffassung in Betreff des streitigen Gegenstandes hergestellt. Die Erklärungen, welche Rußland in hochherziger Bethätigung seiner Friedensliebe dem Kaiserlichen Cabinete gab, lassen die Ansinnen der hohen Pforte in den von ihr gewünschten bekannten Modificationen im Wesentlichen und dem Principe nach zu, und es handelt sich somit im gegenwärtigen Stadium der Unterhandlungen in Wirklichkeit nur darum, eine neue, geeignete Form zu finden, um das zum Abschlusse zu bringen, was von den beiden Mächten, Rußland und Türkei, verlangt wurde und zugegeben ist. Die äußeren Auspicien, unter denen diese Aufgabe zu lösen ist, scheinen allerdings nicht eben günstig, allein bei der erzielten Annäherung in der Sache selbst und dem allseitigen Wunsche auf Erhaltung des Friedens dürften die momentanen Zwischenfälle nicht entmuthigen. Hat der Divan dem Großherrn angerathen, Rußland den Krieg zu erklären, so ist doch nach den bis heute (7. October) eingelaufenen Nachrichten weder von dem Ministerrathe, noch von dem Sultan selbst über das Ansinnen des Divans ein Entschluß gefaßt worden. Die von Wien in das Ausland telegraphirten Nachrichten, welche die Kriegserklärung als eine geschehene Thatsache hinstellen, sind somit ungegründet, jedenfalls aber voreilig. Zur Zeit, als der Divan das erwähnte Gutachten abgab, waren die Olmützer Nachrichten in Konstantinopel noch nicht eingetroffen, und wir dürfen annehmen, daß die inzwischen bei der hohen Pforte eingelaufenen Nachrichten über die erwähnte Annäherung an ihre Wünsche bei dem Großherrn und bei seinen Ministern einen Eindruck hervorgebracht haben dürften, welcher den Bemühungen zur Erhaltung des Friedens förderlich sein kann.

Volo, 3. Sept. [Complott und allerlei Türkische Freundlichkeiten.] Es ist ein Complott von Ulemas und andern Türken entdeckt worden, die sich im Geheimen verbunden hatten, sobald der Krieg ausbrechen würde, alle Christen in Larissa umzubringen. Einige minder fanatisirte Männer stellten den Anstiftern dieses Bundes die Folgen eines solchen Angriffs vor, und versuchten sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese vor den Christen geheim gehaltenen Thatsachen wurden von einem übergegangenen Christen enthüllt, der während seiner Gefangenschaft gezwungen worden war, seinen Glauben abzuschwören und den Islam anzunehmen. Zwei Zollwächter aus Lestiani und drei Albanesische Grenzwächter hatten sich nach Pori, einem Viertel von Zagora, begeben, und waren gegen Mitternacht durch Einbruch in das Haus Hadschi-Christos gedrungen; nachdem sie diesen Greis und seine alte Frau grausam mißhandelt und Alles, was sie von Geld und Geldeswerth vorgefunden, geraubt hatten, erwürgten sie dieselben endlich aus Furcht, erkannt worden zu sein. Auf dem Wege von Larissa erschoß der Sohn von Hamit Aga einen Hirten, da dieser sich geweigert hatte, ihm Wasser zu verschaffen. Albanesen von der Station Damuhira bemächtigten sich einer jungen Christin von fünfzehn Jahren, die unvorsichtiger-Weise allein aus dem Dorfe Mouressi ausgegangen war, entehrten sie und warfen sie dann in das Meer, das den andern Tag ihren Leichnam mit den Spuren der erlittenen Schandthaten an's Land spülte. Ebenso fiel eine junge ehrbare Frau aus dem Dorfe Ergolasti in die Hände von Albanesen des benachbarten Militairpostens desselben Namens und wurde das Opfer der Gräuelthaten von sieben dieser Unmenschen. Diese Grausamkeiten haben auf verschiedenen Punkten Thessaliens fast zu gleicher Zeit stattgefunden. Wenn sie auch von den Türkischen Gerichten wegen Mangels der bei ihnen gültigen Zeugenaussagen von Muselmanen nicht anerkannt werden, so sind sie doch in den Augen aller Welt als gewiß angenommen. Uebrigens machen sie nur einen kleinen Theil der Unthaten aus, die täglich in ganz Thessalien stattfinden, und von denen die Gerüchte wegen der großen Ausdehnung des Landes nur dunkel zu uns nach Volo gelangen. (A. A. Z.)

Varna, 27. August. [Mörder.] Zu Vadova, einem Posten zwei Stunden entfernt von der Burg Balozik, hat man einen christlichen Müller ermordet gefunden. Der Türkische Mörder, nachdem er entdeckt, ist festgenommen worden. Auf der Straße nach diesem selben Vadova fand man zwei Tage darauf einen Bulgaren von Griechischer Religion und vier christliche Schäfer in ihren Schäfereien ermordet. Es ist schwer etwas genaueres über die ermordeten Personen zu erfahren, wenn sie nicht Bewohner der nächsten Dörfer sind. (A. A. Z.)

Adrianopel, 22. August. [Türkische Culte.] Der Obergeneral Omer Pascha hat durch seine Spione in Castanium einen Priester und zwei Bulgarische Bürger gefangen nehmen lassen, unter dem Vorwand: sie reizten die Rajas zum Aufruhr. Indem er so überall seine Hetzhunde hinsendet, setzt er den Gehorsam der Bulgaren auf harte Proben, und doch führen diese armen Christen, ein stilles, friedliches Leben, sind einfache, harmlose Bauern. Wer ein Wort gegen das Bedrükkungs-System sich erlaubt, wird gefangen, gebunden und ins Gefängniß geworfen. Den 30. August hat der General-Gouverneur Mehemed Pascha dem Metropolitan von Adrianopel, dem Bischof der Armenier und dem Groß-Rabbiner seinen Besuch gemacht. Er hatte süße Schmeichelworte für jeden von ihnen. Bei jedem dieser Besuche wiederholte er, daß Türken, Christen und Juden alle Kinder des Sultans, gleich vor dem Gesetz, und nur verschieden durch den Cultus wären. Schöne Worte, welche die tägliche Erfahrung widerlegt! Denn die Muselmanen sind weit entfernt die scheinbare Ansicht des Pascha's zu theilen. Sie fahren fort in Stadt und Land unsere unglücklichen Brüder bis zum Tode zu verfolgen. Die Administration Mehemed Pascha's, trotz seiner schönen Grundsätze, hat unter traurigen Vorzeichen begonnen. In der Vorstadt Keik von Adrianopel ist ein christlicher Kohlenträger den 14. August ermordet gefunden worden. In Ilderim ein neuer Mord! Ein Christ hatte eine schöne junge Frau, die seit lange den Nachstellungen eines jungen Türken, eines der Beys von Adrianopel, Sohn des verstorbenen Chalif Pascha, des Todfeindes der Christen, ausgesetzt war. Sie wurde das Opfer des Wüstlings. Der Mann des unglücklichen Weibes suchte Gerechtigkeit bei der Behörde. Der Bey wurde freigesprochen, trotz der Beweise, die ihn anklagten, weil das heilige Gesetz das Zeugniß eines Muselmans erfordert hätte. (A. A. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 29. September. (T. C.-B.) Der Vicekönig hat das Getreide-Ausfuhr-Verbot bis 30. November verschoben.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse vom 8. October.**) Diese Woche war wieder eine ergiebige für unsere Baissiers. War schon am Montage die Reise Sr. Maj. des Königs nach Warschau dazu benutzt worden, einen ungünstigen Eindruck auf die Course hervorzubringen, so mußte natürlich die am Dienstage eingetroffene Nachricht von der „Kriegserklärung des Divan" noch um so stärker darauf wirken. Es ist wahr, daß das Wort Krieg stets eine sehr deprimirende Wirkung auf die Börsenmänner hervorbringt und daher auch alle Börsen erheblich davon ergriffen wurden; nirgends indeß wurden wohl die Course — namentlich einzelner Effecten — so muthwillig heruntergeworfen, wie gerade hier, wo des jüdischen Neujahrsfestes wegen die Börsen am Montag und Dienstag nur spärlich besucht waren und daher schon die Bemühungen Einzelner leicht einen für ihren Zweck vollständig günstigen Erfolg hatten. Dergleichen Erfolge sind übrigens jetzt schon um deswillen leichter zu erzielen, weil die Baissiers jetzt nicht wie sonst in der Regel nur unter den gewöhnlichen Fixern und den kleinern Speculanten zu suchen sind, sondern viele erste Häuser an der Spitze der Baisse stehen. Bei den ersten deutlichen und drohenderen Zeichen einer Geldklemme haben diese aus übergroßer Vorsicht ihre Effecten verkauft, um bei ihren ausgebreiteten Verbindungen und demgemäß großen Verbindlichkeiten gegen jede mögliche Verlegenheit geschützt zu sein, und die scheinbar steigende Verwicklung der politischen Situation gab ihnen nun den Vorwand, länger in dieser Defensiv-Stellung auszuharren. Haben diese Herren auch bereits erkannt, daß sie die ganze Situation — die finanzielle wie die politische — überschätzten und ihre Vorsicht eine übertriebene, ja eine völlig unnütze war, so werden sie doch so lange noch nicht den Muth haben, es sich zu gestehen, als der Coursstand der von ihnen an den Markt gebrachten Effecten noch hinter ihrem Verkaufspreise zurückbleibt und sie daher beim Rückkauf immer noch Nutzen sehen. Dieses Beispiel giebt denn natürlich den Fixern — d. h. denen, die nicht Effecten, die sie besitzen, sondern Effecten, die sie nicht besitzen, verkauft haben — Muth, ebenfalls noch in der Baisse-Speculation auszuharren, und dies ist denn auch der Grund, weshalb trotz der unläugbar günstigeren Wendung aller seither bedrohlich erschienenen Verhältnisse die Course noch immer keinen erheblichen Aufschwung genommen haben, und sogar die heute eingetroffene Londoner Depesche, — wiewohl diese offenbar alle Gerüchte von Krieg und Uneinigkeit dementirt, da sie die Lösung der Frage immer wieder als die Aufgabe der Diplomatie hinstellt, — im Stande war, einen ungünstigen Eindruck und einen kleinen Rückgang der Course hervorzubringen. Nicht ganz ohne Wirkung, wenigstens für kleinere Kreise, mögen dabei auch die politischen Deductionen Einzelner sein, die sich, freilich weniger aus Ueberzeugung als aus eigenem Interesse, fortwährend zu so fadem und seichtem Geschwätze hinreißen lassen, daß die politischen Gespräche von Schultze und Müller im „Kladderadatsch" dagegen wahrhaft klassisch zu nennen sind.

Eben so wie die politische und finanzielle Situation eine wesentlich günstigere geworden, hat auch die Furcht vor einer ferneren Steigerung der Getreidepreise vollständig nachgelassen, und wir wiederholen es, daß nach allen Indicien das in den letzten Tagen bereits begonnene Weichen derselben bald überraschende Fortschritte machen wird. So wie die Geldmänner, aus Furcht vor einer Geldklemme oder um höheres Disconto zu erzielen, durch Zurückhalten ihrer Geldmittel die Gefahr einer Geldklemme vermehrt haben, ebenso haben die Besitzer von Getreide u. dergl. durch das Zurückhalten ihrer Vegetabilien die Steigerung der Preise vermehrt. Eben so wie daher die schon im Schwinden begriffene Geldklemme fast ganz aufhören würde, wenn die eingesperrten Geldvorräthe an den Markt kämen, so würde auch unfehlbar die Theuerung aufhören und es würden die Preise bald wieder einen normalen Zustand annehmen, wenn die Getreideigner, insbesondere Gutsbesitzer und Bauern, mit ihren Vorräthen an den Markt kämen. Und eben so wie unsere Geldmänner ihre Gelder erst wieder bei ferner gestiegenen Coursen anlegen und dadurch die Steigerung der Course eben so befördern werden, als das Sinken des Disconto's, so werden auch die Getreideinhaber ihre Vorräthe nur bei ferner gewichenen Preisen an den Markt bringen und dadurch das Sinken derselben beschleunigen, während sie jetzt noch zu hohen, wenn auch nicht mehr zu den gewünschten höchsten Preisen verkaufen könnten.

Mit lebhafter Befriedigung haben wir auch in dieser Woche wieder wahrgenommen, daß das Publicum unsere günstigere Anschauung der Verhältnisse theilte und sich nicht durch die Kopflosigkeit der Börsen zu Verkäufen verleiten ließ; im Gegentheil sahen wir Manche, die diese gute Gelegenheit benutzten, um Geldanlagen und Speculationen zu Coursen auszuführen, wie sie sich wohl so bald nicht wiederholen dürften. Bereits am Freitage, wo auf die Nachricht, daß die Türkei nur eine defensive Stellung einnehmen werde, von einzelnen vorsichtigern Fixern nur einige geringe Deckungen ausgeführt wurden, haben wir gesehen, wie wenig zu einer Steigerung der Course um mehrere Procente gehört. Bei den noch erheblich günstigeren, wenn nicht gar vorläufig wenigstens vollständig befriedigenden Nachrichten, die wir unfehlbar bereits in der nächsten Woche erhalten werden, dürfte diese Steigerung daher sich wahrscheinlich noch bedeutend vermehren und fangen dann auch noch die oben besprochenen Geldvorräthe unserer Banquiers an, der Börse wieder zuzufließen, so dürften wir leicht Course erhalten, wie wir sie seit langer Zeit nicht gesehen haben. (Schluß folgt.)

Landwirthschaft.

(**Erntebericht.**) **Aus den Oesterr. Kronländern.** Die Ernte in Böhmen ist im Ganzen mehr den guten als den mittelmäßigen, etwa der im J. 1851, anzureihen, wo der Bedarf Böhmens durch seine Erzeugung vollkommen gedeckt war. Die Kartoffeln entsprechen einem reichlichen Ertrag und Berichte über hintreten der Kartoffelfäule waren bisher nicht eingelaufen. Für den Futterbau sprechen sich die Berichte in jeder Beziehung sehr günstig aus. (Wiener Geschäftsb.)

Inserate.

---

blickte er die Brieftasche, welche er öffnete, und als er eine Karte des muthmaßlichen Eigenthümers mit der Angabe von dessen Wohnung fand, so fuhr er sofort dahin, wo er die Familie sehr betrübt über den Verlust fand. Ein reichliches Geschenk lohnte den ehrlichen Mann!

— z Die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen und ihrer Wittwen und Waisen findet hier am 30. October im Englischen Hause statt.

— y Die telegraphische Verbindung des Opern- und Schauspielhauses wird nur zu etwaiger schleuniger Herbeirufung der Feuerwehr eingerichtet.

— n Nachträglich erfahren wir, daß die auf den vergangenen Freitag — nicht im Grunewald, sondern im Kunersdorfer Forst — angesetzt gewesene vierte Parforce-Jagd am Tage vorher abbestellt wurde. — Zu berichtigen ist die Angabe, daß die erste Jagd dieser Saison im Grunewald stattgefunden; dieselbe wurde in der Nähe des Königlichen Jagdschlosses Stern unweit Potsdam abgehalten. Die nächste Parforce-Jagd findet am Dienstag in der Kunersdorfer Forst statt.

— z Nicht nur die Lebensmittel sind im Preise gestiegen, sondern auch das Brennmaterial; namentlich ist dies beim Coaks der Fall, nach dem eine sehr starke Nachfrage herrscht.

— n Vorgestern sind hierselbst 9 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet; davon sind 1 Person und von früheren Erkrankungen 3 Personen gestorben. — Gestern erkrankten 5 Personen, davon starben 4 und von früheren Erkrankungen 6 Personen.

— z Jüngst meldeten wir die wahrhaft empörende Handlung eines Bauern, der ein bei ihm dienendes, an der Cholera erkranktes junges Mädchen auf dem Trottoir am Köpnicker Felde ausgesetzt und hülflos hatte liegen lassen. Die Arme wurde dem Tode nahe aufgefunden und in die Anstalt Bethanien gebracht, wo sie bald darauf verstarb. Aber der Lohn seiner Unthat hat den Unmenschen bald erreicht. Nachdem der betreffende Bauer nämlich in der Person eines Einwohners des nahen Dorfes Britz ermittelt worden und gegen ihn auf Grund des § 183 des Strafrechts, der bestimmt, „daß, wer eine kranke Person hülflos aussetzt, mit Gefängniß bis zu 2 Jahren und, wenn dieselbe in Folge dessen wirklich verstorben ist, mit Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren bestraft werden soll", eingeschritten werden sollte, fand man ihn selbst an der Cholera so schwer darniederliegend, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

— ≙ Was sich Berlin erzählt. Schrecklich, aber wahr! Die Tochter eines Rentiers war mit einem jungen Manne verlobt. Dieser, ein poetischer Mensch, geräth auf den unglücklichen Einfall, seiner Braut die neueste Ausgabe seines Lieblingsdichters zum Präsent zu machen. Ohne Argwohn nimmt das Mädchen das in Goldschnitt gebundene Büchlein in die Hand. „Lesen Sie," bittet sie ihn. Er öffnet das Geschenk der Deianeira und schlägt zufällig die verhängnißvolle Stelle: „Der Himmel blaut" in demselben Augenblicke auf, als der Vater eben jenen Reisebrief des viel bewanderten L. R. in der Vossischen Zeitung liest, in welchem Ludwig gegen diesen Ausdruck mit edler Entrüstung geeifert hat. „Unsinn!" rief der Vater, die Vorlesung unterbrechend, „der Himmel blaut! Ebenso gut dürfte man dann sagen: die Rose röthet, die Lilie weißt, die Nacht schwarzt." — „Aber, lieber Vater," flehte die Tochter, bat der junge Mann, „der Ausdruck ist doch poetisch, schön und durchaus richtig." — „Nichts da!" entgegnete der jähzornige Vater. „Ihr Himmelblauer ist keine Autorität für mich." — „Und Ihr Rellstab noch weniger für mich," rief aufbrausend der zukünftige Schwiegersohn. Das war zu viel für den eingewurzelten Verehrer des großen Ludwig. Vor Schreck entfiel die Vossische Zeitung seinen Händen. Ach, nun sie wurde die Beute eines Hündchens, das ohne Maulkorb im Hause herumlief. Der Streit entbrannte immer lebhafter, Vater und Schwiegersohn sagten sich die fürchterlichsten Dinge. Vergebens suchte die Braut sie zu beschwichtigen. Mit hochrothem Gesichte stand der würdige Rentier, sprachlos vor Wuth, daß ein junger Mensch eine so altbegründete Autorität anzweifeln könnte. Er tobte gegen die Verderbtheit der Jugend. Dagegen wurde der Bräutigam ausfallend gegen „alte Weißbierphilister", welche kein eigenes Urtheil besäßen und kindisch genug wären, solchen Kindereien Gehör zu schenken. Immer heller loderte die Flamme des Zornes. Die Kluft wurde immer größer, und ein Machtspruch des grausamen Vaters trennte die Verlobten. Leider ertrug die bedauernswerthe Braut diesen Schlag des Schicksals nicht. Sie verlobte sich bald darauf mit einem Andern. Das arme Hündchen aber endete, wie man sagt, an einer Indigestion, die es sich durch den Genuß jenes Exemplars der Vossischen Zeitung zugezogen hatte. Zu spät sah der Verehrer des Berliner Odysseus sein Unrecht ein, indem er trauernd rief: „Ludwig, mir graut vor Dir!"

§ Königliches Theater. Gestern zum ersten Male: „Joggeli", Oper in 3 Acten, von Dr. Köster. Musik vom K. Kapellmeister W. Taubert. In Scene gesetzt vom Regisseur Mantius. — Wiederholt haben wir es ausgesprochen, daß dem Singvogel der Deutschen Oper nur dann die Schwungfedern zu einem neuen Aufschwunge wachsen würden, wenn er, anstatt Französischen oder Italienischen Tonweisen nachzuflattern, in das heimische Nest des Deutschen Volksgesanges zurückkehrte, wo Mozart, Haydn, Weber den Zauber ihrer Volksthümlichkeit gehoben haben. Die Musik, was ist sie anders als die Poesie des Tones? Ist aber die Vertiefung in das altdeutsche Volkslied ein frischer Athemzug, eine neue Lebenskraft, eine junge Begeisterung für die Deutsche Dichtkunst geworden, so liegt darin der deutlichste Fingerzeig für die Deutsche Tonkunst hinsichtlich der Bahn, die sie zu wandeln hat, wenn sie den Weg zum Herzen des Deutschen Volkes finden will. Daher mit Freuden begrüßen wir eine Oper wie „Joggeli", in welcher Dichter und Componist die pomphafte Kunststraße der modernen Oper verlassen und dafür den natürlichen Pfad durch die grünen Auen einer Schweizer Idylle im Sinne Jeremias Gotthelf's eingeschlagen haben. Der „Joggeli" wurzelt in den „Erzählungen und Bildern aus dem Volksleben der Schweiz", wie sie uns die geniale Meisterhand Gotthelf's, dieses „Shakespeare auf dem Dorfe", wie ihn W. H. Riehl genannt, aufgezeichnet hat. Das ländliche Bild: „Wie Joggeli eine Frau sucht," gab dem Dichter die Idee zum Operntexte. Wie dort Joggeli als Kesselflicker auf die Brautschau geht, so hausirt Joggeli in der Oper als Tabuletkrämer, um Eine für sein Herz zu frei'n. Denn, wie er singt: „Mein Geld, meine Au braucht keine Frau." Die einfache Natur dieser dramatisirten Dorfgeschichte bringt es mit sich, daß von jenem Knäuel pikanter und galanter Verwickelungen, wie ihn die moderne Französische Oper zu entspinnen pflegt, darin nicht die Rede sein kann. Die Handlung bewegt sich in den Geleisen des Alltagslebens. Aber neben diesen gewohnten Pfaden blüht das anmuthige Grün frischer Herzenslust, und wie ein Hauch gesunder Bergluft weht es uns an. Dieses Lob gebührt vorzugsweise dem ersten und zweiten Acte, die Baumscene des Sepp ausgenommen, die viel zu breit ausgedehnt ist und im Vergleich mit dem Höhepunkt der Oper, dem köstlichen Duett zwischen Joggeli und Anne Mareili, abfällt. Dichter und Componist haben hier die goldene Regel der dramatischen Poesie vergessen, Nebensachen auch nur nebensächlich zu behandeln, und nicht durch Episoden das Interesse für die Hauptpersonen abzuschwächen. Weniger Sepp wäre mehr Joggeli, und damit die Oper desto länger auf dem Repertoir bleibe, wie sie es durch ihre Melodieenfrische und schmucke musikalische Gliederung verdient, rathen wir zur Kürzung namentlich dieser Baumscene. Die Musik von Taubert empfiehlt sich vor Allem durch einen wahrhaft Deutschen Gefühlston: ein Quell sanft und tief anklingender Gesänge springt, wie Joggeli der Mareili, so den sinnigen Hörern tief in's Herz hinein, und gewiß viele dieser lieblichen Melodieen werden bald von der Bühne in die häuslichen Kreise überklingen. Die musikalische Charakteristik zeichnet sich durch lebhafte und dabei doch feine Färbung aus. Die Chöre des männlichen und weiblichen, des alten und jungen Landvolkes sind voll dramatischen Ausdruckes, und einzelne derselben, z. B. der Chor: „Ha, ha, ha, ein alter Frosch!" gleich in der Introduction, athmen die drolligste Naivetät. So ist dem talentvollen Meister im Ganzen ein glücklicher Wurf mit „Joggeli" gelungen, und trotz einzelner Schwächen, die besonders in Ueberschreitungen des dramatischen Länge- und Breitegrades ihren leicht auszumerzenden Grund haben, verdient dieses vaterländische Tonwerk in seiner schönen Einfachheit und sinnigen Herzigkeit von der Kritik mit hoher Anerkennung begrüßt zu werden. In der Ausführung glänzten Hr. Formes (Joggeli), Frau Köster (Mareili) und Hr. Bost (Ephraim) in erster Reihe, denen sich Frau Herrenburg-Tuczek (Liesli), Hr. Mantius (Sepp), Hr. Zschiesche (Glungenbauer) und Frau Böttcher (Glungenbäuerin) nach Maaßgabe ihrer Partieen würdig anreihten. Das volle Opernhaus rauschte namentlich in den beiden ersten Akten von Beifall. Frau Köster und Hr. Bost wurden bei offener Scene, Hr. Taubert nach jedem Akte und am Schlusse Alle hervorgerufen. Die Decorationen von Hrn. Carl Gropius, eine Bauernstube und ein Bauernhof aus dem Berner Oberlande, fassen das idyllische Tongemälde in den schönsten Rahmen, und wer nicht durch den Instrumental-Lärm und das musikalische Raffinement neumodischer Opern den Sinn für schlichte liebliche Tonweisen eingebüßt hat, der wird „Joggeli's" gemüthliche Sänge und Klänge gewiß mit innerer Befriedigung hören.

△ Kroll's Etablissement. Am Sonnabend wurde Herr Wagner in der Rolle des „verwunschenen Prinzen" durch Herrn Triebler ersetzt, welcher seiner Aufgabe mit so glücklichem Erfolge genügte, daß das Publicum den verschiedenen komischen Piècen dieses hübschen Schwankes, der schon so lange auf Deutschen Bühnen Anklang gefunden, mit gesteigertem Interesse und zunehmender Heiterkeit folgte. — Namentlich gilt dies von dem zweiten Acte, in welchem die Metamorphose die grellsten Farben angelegt. — Die Rolle der „Evchen" ließ im Interesse der Darstellerin bei aller Anerkennung einer sehr gefälligen Bühnen-Routine doch den Wunsch aufkommen, daß dieselbe ein wenig mehr die Modulation ihres Organs beherrschen möge. — Das kleine Vaudeville „Die weibliche Schildwache" gefiel durch das sorgfältige und agile Ensemble. — Der Besuch des Theaters war zahlreicher als an den vorhergehenden Abenden.

— 00 Die Herren Seidel und Grünwald werden auch im nächsten Winter einen Cyclus von vier Soiréen im Saale des Englischen Hauses veranstalten, von denen die erste im Anfange des November stattfinden wird.

Am Mittwoch den 12. d. Mts, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Königlichen Packhofe hierselbst:
a) eine Kiste Champagner-Wein, brutto 4 Ctr. 74 Pfd.;
b) eine Weste;
c) eine Partie altes Bettzeug und getragene Kleidungsstücke;
d) 6 Fässer Soda;
e) eine Kiste loser Cigarren, circa 5000 Stück;
f) zwei Kruken Himbeersaft und vier Flaschen eingemachte Himbeeren;
g) circa 17 Ctr. Makulatur,
gegen sofortige baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 6. October 1853.
Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Auction
ausrangirter Telegraphen-Stangen.
Dienstag den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden wir auf dem Potsdamer Bahnhofe zu Berlin eine Partie ausrangirter Telegraphenstangen, p. p. 4 Zoll am Zopf stark und p. p. 25 Fuß lang, öffentlich meistbietend versteigern lassen; auch kommen in der Auction 20 Stück Coupee-Laternen zum Verkauf.
Das Directorium
der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Höchst wichtige Erscheinung.
In dem Verlage der Unterzeichneten erschien so eben und ist vorräthig bei Max u. Comp. in Breslau, Leon Saunier in Stettin und Elbing, Pohle in Havelberg, Jungheim in Schwedt:
Rathgeber für **Haus-Officianten, als: Handlungsdiener, Handwerksgehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Wirthschafts-Verwalter, Inspectoren, Erzieher, Bonnen, Privatsecretaire, Köche, Haushofmeister,** überhaupt für alle **Haus-Officianten,** so wie für die gegenüberstehenden **Herrschaften und Principale, um unnütze Prozesse zu vermeiden.**
Eine kurze und populaire Darstellung des Rechtsverhältnisses dieser Personen von F. Gesell, Kammer-Ger.-Assessor.
Preis 5 Sgr.
Da es bisher an populairen und praktischen Rathgebern für alle Hausoffizianten, als nicht zum Gesinde gehörig, fehlt, wird dieses Werkchen gewiß überall eine günstige Aufnahme finden. Ein Blick in dieses Buch und die sich dafür Interessirenden werden finden, wie uumgänglich nothwendig die Kenntniß der hierin enthaltenen Bestimmungen ist.
Plahn'sche Buchhandlung (Henri Sauvage),
Jägerstraße Nr. 38.

Für die **Jagdzeit** empfehlen wir:
Lexikon für Jäger und Jagdfreunde,
oder waidmännisches Conversations-Lexikon
von **G. L. Hartig,** Königl. Preuß. Ober-Land-Forstmeister ꝛc.
Zweite Ausgabe. In elegantem Einbande mit allegorischer Deckelverzierung. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
Nicolai'sche Buchh. in Berlin, Brüderstr. 13.

Man subscribirt bei **F. Schneider & Co., Unter den Linden 19,** auf den neuen Abdruck **der Lachmann'schen Ausgabe** von Lessing's Schriften.
12 Bände à 1 Thlr. 6 Sgr.

Das Octoberheft der „Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes" hat die Presse verlassen.
Berlin, den 8. October 1853.
S. Elsner,
Spandauerstraße 40.

Local-Veränderung.
Prätorius & Protzen,
jetzige Inhaber der
Teppich-Fabrik
von **L. F. Becker** hierselbst,
empfehlen ihr Lager wollener Fussteppiche eigener Fabrik, sowie Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken etc., en gros & en detail, zu den billigsten Fabrikpreisen.
Verkaufs-Local: Köllnischen Fischmarkt No. 4,
im Hause des Conditor d'Heureuse, vis à vis der Breiten Strasse, Bel-Etage.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Wir haben die Ehre, unsern werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß unser diesjähriger Transport Oldenburger Zuchtvieh am 12. October d. J. bei Berlin eintrifft; er besteht in ausgezeichnet schönen hochtragenden Fersen und jungen Zucht-Bullen. Das Nähere bei Treskow's Nachfolger, Oranienburger Chaussee, im Oldenburger Hofe.
Dencker u. Spaack,
Vieh-Lieferanten aus dem Oldenburgischen.

Maison des Etrangers.
Fremden-Hotel in Berlin,
Schadowsstraße Nr. 2, Mittelstraßen-Ecke,
ganz nahe den Linden.
Dieses Hotel mit seinen herrschaftlich eingerichteten Zimmern bietet dem geehrten Publicum alle Vortheile und Bequemlichkeiten eines Hôtel-garni. Für Familien sind ganze Wohnungen zu ermäßigten Preisen zu haben.

Mein Geschäftslokal ist Mittwoch, den 12. dieses Monats, geschlossen.
Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.
Werdersch. Markt Nr. 5.

Echt Persisches Insecten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Thaler, so wie die daraus gezogene Insecten-Pulver-Tinctur, in Flaschen von 5 Sgr. an.
Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn **E. Keusch,** Königsstraße Nr. 39, übergeben.
Farben- und Droguerie-Handlung
von **J. C. F. Neumann & Sohn,**
Taubenstraße 51, Ecke der Kanonierstraße.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich meine sein 18 Jahren an der Schloßfreiheit Nr. 3 belegene Conditorei an den Conditor Herrn August Wagner verkauft und übergeben habe. Für das mir geschenkte Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, wobei ich noch bemerke, daß derselbe durch 7jährige Wirksamkeit in meinem Geschäft ganz mit demselben vertraut ist.
Die Activa wird Herr Wagner einziehen und darüber quittiren. Passiven sind nicht vorhanden.
Berlin, den 10. October 1853.
Der Hof-Conditor F. Kayser.
Indem ich mich auf Vorstehendes beziehe, erlaube ich mir, einem werthgeschätzten Publicum meine vom Hof-Conditor Hrn. F. Kayser übernommene Conditorei auf's Angelegenste zu empfehlen, mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung, so wie der solidesten Preise, wird es mein Bestreben sein, den Wünschen der mich beehrenden Herrschaften nachzukommen und Ihnen stets das Neueste an in- und ausländischen Conditorei-Waaren zu offeriren, auch werde ich von heute ab täglich frische schmackhafte Bärm-Waaren, als feine Sißten, Napfkuchen, Präzeln, Zwieback ꝛc. vorräthig halten, so wie ich Bestellungen zu jeder Art Festlichkeit auf das Sauberste, Schnellste und Pünktlichste ausführen werde.
Berlin, den 10. October 1853.
August Wagner, Conditor,
Schloßfreiheit Nr. 3.

Gardinen und Möbelstoffe.
Sämmtliche auf der Leipziger Messe eingekauften Waaren sind nun eingetroffen, und können wir die elegantesten, feinsten Waaren zu nachstehend außerordentlich billigen Preisen verkaufen:
Weiße Gardinen, das Fenster von 20 Sgr. an,
Weiße brochirte do. do. von 1 Thaler an,
Die feinsten Gaze-Gardinen do. von 1½ Thlr. an,
Tüll-Gardinen do. von 3½ Thlr. an bis 15 Thlr.,
Möbel-Kattune von 3 Sgr. an bis 15 Sgr.,
Möbel-Dammaste von 4 Sgr. an bis 1½ Thlr.,
sowie alle Neuheiten in Gardinen-Verzierungen und Garnirungen empfehlen
Jean Brüno u. Comp.,
vorm. Carl Stamm,
Kölnischen Fischmarkt No. 4., Roßstr.-Ecke.

J. H. Bluth,
Spitzen- u. Stickereien-Fabrikant aus Schneeberg in Sachsen,
empfiehlt auch diesem Markt sein assortirtes Lager von ächten geklöppelten schwarzen und weißen Spitzen, Echarpes, Mantillen, Tüchern, Schleiern, Fanchons, Barben, guipuren Spitzen, gestickten Taschentüchern, Kragen, Aermeln, Strichen und eine große Auswahl von gestickten Unterröcken ꝛc.
Verkauf in der **Bude,** Schloßplatz,
vis à vis dem Herrn Kaufmann Rogge.

Auffallend billige
Damen-Mäntel,
Doppel-Räder, Talmas, Bournous,
so wie die jetzt so beliebten Mäntel
für alle 4 Jahreszeiten zu tragen,
empfehlen zu folgenden Preisen:
Lyoner Atlas-Mäntel 18 Thlr.,
Glanzreiche Taffet- und Satin-Chine-Mäntel 10 Thlr.
Feine Casimir- und Tuchmäntel von 8 Thlr.
Lama-Mäntel von 6 Thlr.
Halb-Lama und Camlot-Mäntel 4 u. 5 Thlr.
Ferner **Herbst-Mäntelchen** zu 3, 4, 5 Thlr.
Zurückgesetzte Mäntel 1, 2, 3 bis 5 Thlr. unterm Preis
bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.** Nf.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Große Whitstable-Austern
treffen heute ein, Leipz. Lerchen, fr. Krammets-Vögel, fetten ger. Weser-Lachs und fr. Jauersche Bratwurst empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Frische fette Leipziger Lerchen
à Dtzd. 18 Sgr., Krammetsvögel à Dtzd. 16 Sgr., junge Harzer Rebhühner, Kieler Sprotten, fr. Neunaugen, neue Braunschw. Cervelat-Wurst, Neufchateller und große Fürstenfl. Sahnen-Käse empfing, und erwarte heute wieder fr. Engl. Austern und Seefische.
Ferd. Müller, Hoflieferant, Behrenstraße Nr. 55.

Eine **neue Sendung** fr. **Trüffeln**
empfing H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Eine leb. Schildkröte selt. Größe, 252 Pfd., empfing
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Aus Paris zurückgekehrt.
46. Jägerstrasse, LOHSE, Maison de Paris.
Autorif. Gen.-Depot, Engl. und Franz. Parfüms, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artikel zu Original-Preisen.
Französische u. Englische modernste, **extrafeinste, patentirte Parfüms**
für Kleider, Wäsche ꝛc. von Bayley u. Co., Price u. Co., Hendrie und Atkinson aus London und von Lubin, Violet, Pinaud und Laugier père & fils aus Paris, von denen 2 Tropfen hinreichen, 8 Tage bis 4 Wochen die lieblichsten Wohlgerüche zu verbreiten, die, je länger der Luft ausgesetzt, um so angenehmer und feiner hervortreten, welchen Vorzug eben nur die echten Englischen und Französischen Parfüms besitzen.
Aus **London:** Ess Bouquet à Fl. 1, 2, 4 u. 7 Thlr., das Dtzd. 11, 22, 44 und 80 Thlr. ▮ Essence of Sweet Briar ▮ Essence of Myrtle Flowers ▮ Victoria Bouquet ▮ Cedar of Lebanon ▮ Britannique Bouquet ▮ Spring flower ▮ Bouquet of all Nations ▮ The New Garden Bouquet ▮ Jockey Club ▮ Violet Neapolitaine blanche à Fl. 1 Thlr. 10 Sgr., das Dtzd. 12 Thlr. doppelt große Flac. à 2 Thlr. 10 Sgr., das Dtzd. 24 Thlr.
Aus **Paris:** violette ▮ réséda ▮ rose ▮ fleurs d'orange ▮ chypre ▮ magnolia ▮ muse ▮ mousseline ▮ mille fleurs ▮ héliotrope ▮ garafoly ▮ cuir de Russie ▮ fleurs de may ▮ bouquet de caroline ▮ violette de Parme etc. etc., à Fl. 20 Sgr., das Dtz. 6 Thlr. Doppelt große Flacons à 1 Thlr. 5 Sgr., das Dtz. 12 Thlr.
Extrait d'eau de lavande Royale ambrée von Violet, à Fl. 20 Sgr., das Dtz. 6 Thlr. Doppelt große Flacons von Laugier père & fils à 1 Thlr. 15 Sgr., das Dtz. 16 Thlr.
Die Dutzendpreise werden schon bei Abnahme eines **Vierteldutzends** berechnet. Das wahrhaft ächte Kölnische Wasser von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Köln am Rhein, zum Fabrikpreise das Dtzd. in 2 Kisten à 4 Thlr. 18 Sgr., die Kiste mit 6 Flacons à 2 Thlr. 9 Sgr., das einzelne Flacon à 12½ Sgr.; desgleichen
Eau de Cologne double von Carl Anton Zanoli, Hohe Str. 92, dem alleinigen Erfinder desselben, Hoflieferant mehrerer Höfe, das Dtzd. in 2 Kisten à 5 Thlr. 15 Sgr., die Kiste mit 6 Flacons à 2 Thlr. 22½ Sgr. das einzelne Flacon à 15 Sgr.
In diesem Hause werden nur **ächte Artikel zu den billigsten Preisen** verkauft.
Probeflaschen sind von allen Parfüms geöffnet, um dieselben ganz nach Belieben untersuchen und wählen zu können.

Das Reellste und Extrafeinste für das Haar!
Zur Conservation, Beförderung und Erzeugung des Haarwuchses.
Doctor DUPUYTRREN's Balsam aus Paris, auf kahlen Stellen des Kopfes dichten Haarwuchs zu erzeugen, in 3 verschiedenen Größen à Pot 1, 2 und 3 Thlr., das Dutzend 10, 20 und 30 Thlr., mit specieller Gebrauchs-Anweisung.
Doctor ORFILA's Alpen-Kräuter-Oel aus Paris, bestes vegetabilisches Mittel für das Wachsthum der Haare, von Allen, welche Oel der Pomade vorziehen, mit Erfolg angewandt, à Fl. 15 Sgr. 1 und 2 Thlr., das Dtzd. 5, 10 und 22 Thlr.
Doctor ORFILA's Nuß-Oel aus Paris zur Verhinderung des Grauwerdens und zum Dunkelmachen der Haare à Fl. 10, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr., das Dutzend 3, 5, 7 und 10 Thlr.
Doctor LAURANT's Pomade tonique au Rhum et au Quinquina aus Paris, eines der bewährtesten Mittel zur Kräftigung des Haarwuchses, à Pot 10 und 15 Sgr., das Dtzd. 3 u. 5 Thlr.
Doctor JOHNSTON's Honey-Water aus London, zur Entfernung der Schinnen, Stärkung der Haarwurzeln, Belebung des Geistes, Heilung rheumatischer Kopfschmerzen ꝛc., nach körperlichen und geistigen Strapazen ganz besonders zu empfehlen, à Fl. 15 Sgr., 1 u. 2 Thlr., das Dtzd. 5, 10 u. 20 Thlr.
Doctor PERKIN's Pomade de Famille, zur Conservation des Haarwuchses, in Pots a 15 Sgr., das Dutz. 5 Thlr.
Von der SOCIETE HYGIENIQUE: Pomade philocome a Pot 15 Sgr., das Dutz. 5 Thlr., nur ächt bei
LOHSE, 46. Jägerstr. Maison de Paris,
autoris. Gen.-Depôt. engl. u. franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilett.-Artik., zu Orig.-Preisen.
Die Dutzendpreise werden schon bei Abnahme eines Viertel-Dutzends berechnet.
In diesem Hause werden nur ächte Artikel zu den billigsten Preisen verkauft.

Thee-Anzeige.
Zur bevorstehenden Winter-Saison hat die unterzeichnete Theehandlung, gleich wie in früheren Jahren, so auch in diesem ihr Lager mit frischen Thee's der neuen Ernte von den ersten Handelsplätzen des Auslandes auf's Vollständigste assortirt. Die Qualitäten sind kraftvoll im Geschmack und solide im Preise. Besondere Beachtung verdienen:
grüner Kugel-Thee a 1⅓, 1⅔ und 2 Thlr.
schwarzer Pecco-Thee a 1⅓, 1⅔ und 2 Thlr.
feinste Blüthen-Thee's a 2½, 3 und 4 Thlr.
Souchong-Thee's a 1, 1⅓, 1⅔ und 2 Thlr.
Wiederverkäufer finden zu den Engros-Preisen in kleineren und größeren Original-Kisten, auch ausgewogen, billigste Auswahl.
Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Franz. Str.

Die erste Sendung **Jauersche Bratwurst, Fromage de Brie, Neuchateller** und **Roquefort-Käse,** wie eine neue Sendung **Kieler Sprotten** und Leipziger Lerchen empfing und empfiehlt
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter d. Linden 24.

Den ersten Transp. fetter Böhm. **Fasanen,** junger **Rebhühner,** fr. **Lerchen,** fr. **Crammetsvögel,** fr. Kieler **Sprotten,** geräuchert. **Rheinlachs** empfing und empfiehlt
H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Macaroni-Bruch, pro Pfund 4 Sgr., eingem. **Limonien** pro Stück 2 Sgr. empfiehlt
H. A. Barsch, Behrenstr. 45.

Dedel's Wein- und Delikatessenhandl., Leipzig. Str. Nr. 65,
empfing eben frische Zusendung von **Holsteiner und Whitestable Austern,** sowie von **Hummern, Seefischen ꝛc.,** und werden solche in und außer dem Hause billigst verabreicht. Von jetzt ab kommen wöchentlich **3 Mal frische Austernsendungen.**

Frische **Rebhühner** und Leipziger **Lerchen**
empfing George Friedr. Karstedt, Schleuse No. 14.

Whitestable u. Engl. Austern
bester Qualität, frisch und schön, und lebende Hummer empfing Höhn im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich statt jeder besondern Meldung
Wilhelm von Böckmann, Seconde-Lieutenant im 2. Infanterie- (Königs-) Regiment.
Anna von Böckmann, geb. Wentzel.
Potsdam, den 6. October 1853.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Pammin bei Arnswalde i. d. Neumark
Voigtsdorf bei Bärwalde i. d. Neumark, den 6. Oct. 1853.
der Prediger Dittmarsch,
Minna Dittmarsch, geb. Goltz.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. Hauptlehrer Weidner hiers.; dem Hrn. Ad. Cybel hiers.

Todesfälle.
Heute Morgen 3½ Uhr entschlief nach Gottes Willen sanft meine geliebte Frau Emilie, geb. Krutisch.
Berlin, den 9. October 1853.
Professor Dr. von Henning.

Unser verehrter Vater, Schwieger- und Großvater, Commissions-Rath Schulte, entschlummerte heute Nacht 1½ Uhr sanft an Lungenlähmung.
Deutsch-Buckow bei Stolp, den 5. October 1853.
Die Hinterbliebenen.

Den am 5. d. M. zu Nordhausen erfolgten Tod meiner lieben Schwester Sophie von Horn, geb. von Gontard, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Wenzleben, den 7. October 1853.
Camilla Schmidt, geb. von Gontard.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine edle — viele Jahre hindurch schwer geprüfte — Frau Ernestine Sophie geborne Tüpcke, geboren den 11. März 1798 zu Cosel in Schlesien, heute Mittag präcise 12 Uhr in die Ewigkeit zu berufen. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht. Anclam, den 5. October 1853.
Hohmann,
Oberst-Lieut. und Führer des 2. Aufgebots des Anclamer Landwehr-Bataillons

Am 5. d. Mts. entschlief sanft nach längeren schweren Leiden der Königl. Regierungs-Vice-Präsident und Dirigent der Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. und des eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr Steltzer, im 68. Lebensjahre.
Er hat über 46 Jahre, als Mitkämpfer in den Kriegen von 1813/15 und als Civilbeamter, seinem Könige und dem Vaterlande mit hingebender Treue, ausgezeichneter Geschäftsfähigkeit und lebendigem Pflichtgefühl, die ersprießlichsten Dienste geleistet und ist uns stets ein wohlwollender Vorgesetzter und sehr werther Freund gewesen, dessen Verlust wir schmerzlich tief empfinden und dessen Andenken wir treu und ehrend bewahren werden.
Frankfurt, den 7. October 1853.
Die Beamten der Königl. Regierung.

Hr. Schriftsetzer Fieder hiers.; Hr. Küchenmeister Lange hiers; Frau Sophie Reichardt hiers; Frau Henriette Graf hierselbst.

Königliche Schauspiele.
Montag, den 10. October. Im Schauspielhause. 125. Abonnements-Vorstellung. Machiavelli. Tragödie in 5 Aufzügen, von Elise Schmidt. — Kleine Preise.
Dienstag, den 11. October. Im Opernhause. (168. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Joggeli. Oper in 3 Acten, von Dr. Köster. Musik vom Königl. Kapellmeister W. Taubert. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 126. Abonnements-Vorstellung. Caroline Neuber. Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert in 3 Abtheilungen, von Ernst Ritter. (Caroline Neuber: Fr. Krelinger) — Kleine Preise.
Mittwoch, den 12. October. Im Schauspielhause. 127. Abonnements-Vorstellung. König Lear. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, nach J. H. Voß's Uebersetzung. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 11. Oct. Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen von Fr. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Lady Harriet: Frau Küchenmeister Rudersdorff, Nancy: Frl. Braune vom Stadttheater zu Zürich, als Debüt.) Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Mittwoch, den 12. Oct. Zum 6. Male: Wilhelmsstraße und Haackscher Markt, oder: Baron und Commis. Berliner Local-Posse mit Gesang in 2 Abtheil. (mit freier Benutzung eines Französischen Stoffes) von A. Heinrich. Couplets von E. Dohm. Musik von H. Krigar. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.
Dienstag, den 11. October. Zum 7ten Male: Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach Anicet Bourgeois und Michel Masson von H. Meixner.
Mittwoch, den 12. October. Die Bastille, oder Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von B. P. Berger. Hierauf: Mamsell Rose. Liederspiel in 1 Aufzuge nach dem Franz. von Werner und Starke. Musik von Stiegmann, Frau A. Grobecker: Lotte.

Kroll's Etablissement.
Dienstag, den 11. October. Im Königssaale: Der Freischütz, Oper in 4 Acten. Musik von Weber. (Aennchen: Frl. Hofmeister, als zweites Debüt; Max: Hr. Börner, als Gast.) Vorher:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Mittwoch, den 12. October.
Erstes Gastspiel des Zwerges Jean Piccolo.
Zum ersten Male: Der Daumenlange Hansel, Posse mit Gesang in 2 Acten von J. Schönau. (Hansel: Jean Piccolo.)
Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
J. C. Engel.

Maeder's Salons.
Zur Eröffnung des neuen großen Saales werde ich zur **Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs**
Sonntag, den 16. October,
ein Diner und Ball arrangiren,
zu welchem die Subscriptions-Listen in meinem Comtoir sowohl, als auch bei C. H. Stobwasser u. Co., Unter den Linden 33, Taraschewitz, Königsstr. 1, und Kaufmann Dahms, Jerusalemerstraße, ausliegen.
Das Diner beginnt um 3 Uhr, der Ball um 8 Uhr.
Die Ballmusik wird von der Kapelle des Hrn. Concertmeisters Rudersdorff ausgeführt, die Tänze von dem Königl. Tänzer Herrn Freising geleitet. Billets zum Diner und Ball à 1 Thlr., doch können die Herrschaften, welche nicht am Diner Theil nehmen, Entree-Billets à 10 Sgr. an den genannten Orten und Abends in meinem Comtoir erhalten.
Zur gefälligen Beachtung.
Der rühmlichst bekannte Hr. Concertmeister Rudersdorff wird mit seiner wohlbesetzten Capelle in meinem neuen großen Saale im nächsten Winter einen Cyclus von Concerten, und zwar Dienstag und Freitag. Abends 7 Uhr, unter dem Namen „Fashionable Concerts" arrangiren, wie dieselben in London bestehen.
Da es bis jetzt im Winter an solchen Concerten inmitten der Stadt gemangelt, so glaube ich um so mehr auf den Anklang derselben beim höheren und feineren Publicum rechnen zu dürfen, als die rühmlichst bekannten Talente des Hrn. Rudersdorff als Dirigent und Violin-Virtuose noch in frischer Erinnerung sind.
Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur, U. d. Linden 23.

Hotel de Russie.
Heute Experimente mit dem elektr. Licht. Polarisations-Erscheinungen. Mikroskop. Nebelbilder. Elektrische Sonne. Anfang 7 Uhr. 1. Pl. 15, 2. Pl. 10 Sgr. J. Goldhammer.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 10. October.

Obgleich man wiederum Anfangs die Börse durch Ausbietungen in eine flaue Stimmung zu versetzen versuchte, zeigte sich doch bald nach allen Seiten eine entschiedene Kauflust und die Course meistens einen erheblichen Aufschwung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100⅛ G.	Westp. Pfdbr.	3½	95¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	101 bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	101 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅜ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	91 bez.	Kur- u. Neum.	4	100⅜ bez.
Seeh. Präm. s.	—	143 B.	Pommersche	4	100¼ bez.
K. u. N. Schld.	3½	90 bez.	Posensche	4	99⅞ G.
Brl. St.-Obl.	4½	100⅞ B.	Preußische	4	99⅞ bez.
do. do.	3½	90 B.	Rh. u. Westph.	4	99⅞ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98¼ G.	Sächsische	4	99⅞ bez.
Ostpreuß. do.	3½	96 B.	Schlesische	4	99⅞ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 bez.	P. B. Anth. sch.	—	110½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104⅝ B.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	97¼ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	90⅞ a 91 bez.	Ludw.-Berb.	4	118 a 19¼ bez. G
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	99 a ½ bez.
Aach.-Mastr.	4	73½ a 75 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	185 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	37 B.
Berg.-Märk.	4	78½ a 80 bz. G	- Prior.	5	99 B.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Mecklenburg.	4	43½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	98 G.
Brl. Anh. A. B.	4	127 bez.	do. Prior.	4	99 G.
do. Prior.	4	98⅞ G.	do. do.	4	98⅞ G.
Berl.-Hamb.	4	108 bz.	do. 4. Ser.	5	100 G.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. do. Zwgb.	—	57½ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	51⅞ a ½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97 bez.	do. Prior.	5	100 bez.
do. Prior.	4	98⅛ G.	Oberschl. L. A.	3½	206 a 7 bez. u. G.
do. do.	4½	100⅛ bez.	do. L. B.	3½	172½, 71½, 72 b.
do. L. D.	4½	100⅛ G.	do. Prior.	4	97½ a ⅜ bez.
Berl.-Stettin	4	143 a ½ bez.	Prz. W., St. B	4	33½ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118⅞ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	80 a ½ bez.
Cöln-Minden	3½	118 a ⅞ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	86 G.	Starg.-Posen	3½	92 G.
do. Prior.	4		Thüringer	4	108⅞ bez.
Frankf.-Han.	3½	100 a 101 b. G.	do. Prior.	4½	101½ G.
do. Homb.	3	100 a ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	199 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112½ bez	Oestr. Metall.	5	83 bez.
do. do. do.	4½		Sard.-E. Anl.	5	90½ B.
do. bei Stiegl.	4	95½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ bez. u. G.
d. p. Schatzobl.	4	87½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ B.
Poln. Pfandb.	4	93½ bez.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	97¼ bez.	Brschw. B.-A.	4	108 bez. u. G.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	104 a ½ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.
Wien, 8. October. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 91½. 4½% Metall. 80½. Bank-Actien 1290. 1834r Loose —. 1839r Loose 131. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 218. do. Prior. —. London 10,54. Augsburg 111. Hamburg 82. Frankfurt —. Paris 131. — Gold 16½. Silber 11½. Der beruhigende Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz" sowie andere günstige Gerüchte hoben die Course.
Paris, 8. October. 3% Rente 73,50. 4½% Rente 100. 3% Span. 40⅞. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 92½.
London, 8. October. Consols 92½ a ⅝. Span. 3% —. 1% Span. 21⅞. Mexicaner 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —.
(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 8. Octbr. Poln. Papiergeld 96⅜ B., Oester. Banknoten 92$\frac{1}{12}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 B. Oberschlesische Lit. A. 205½ G. do. Lit. B. 170½ G. Krakau-Oberschlesische 91 G. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. — Cosel-Oderberger 195½ G. Neiße-Brieger 79½ G. Cöln-Minden 117½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51½ G. Mecklenburger 44 B. Rheinische 79½ G. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Löbau-Zittau — G. Sagan-Glogauer — G.
Leipzig, 8. October. Leipzig-Dresden 208 B., 207 G. Sächsisch-Baierische 90½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., — G. Löbau-Zittau 35 B., — G. Magdeburg-Leipziger 309 G. Berlin-Anhaltische — B., 126½ G. Berlin-Stettiner — G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 108 B., 107½ G. Cöln-Mindener 117⅜ G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 163½ B. do. Lit. B. — B., 155 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 90⅞ B., 90½ G. Braunschweiger Bankactien 108 B., 107½ G.
Frankfurt a. M., 8. October. Nordbahn 54½. Metall. 5% 82½. do. 4½% 73½. Bank-Actien 1386. 1834r Loose 200. 1839r Loose 118½. 3% Spanier 40⅞. do. 1% 21⅞. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 107½. Lombardische Anleihe —. London 118. Paris 94⅞. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120½. Mainz-Ludwigshafen 101½. Frankfurt-Hanauer 100. Frankfurt-Homburg 100. Günstige Stimmung bei reger Kauflust zu merklich höheren Coursen.
Hamburg, 8 Octbr. Berlin-Hamburg 106½ G. Magdeburg-Wittenberge 36 B. Köln-Mindener 115 G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 B. Altona-Kieler 104 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52 B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 91 G. Sehr fest. bei Mangel an Verkäufern.
Wien, 8. October. Silber-Anlehen 107. 5% Metall. 91. 4½% Metall. 80½. Bank-Actien 1284. Nordbahn 217. do. Prior. 91. 1834r Loose 220. 1839r Loose 130½. Lombardische Anleihe 97½. Gloggnitzer 156½. London 10,54. Augsburg 111. Hamburg 82. Frankfurt 110½. Paris 131. Geld 16⅞. Silber 11⅞. Günstigere Nachrichten und die feste Haltung des Auslandes verursachten einen günstigen Umschwung der Stimmung; alle Effecten stiegen ansehnlich, während Wechsel 1½% und Contanten 1% wichen und offerirt blieben.
Paris, 7. October. Die Börse war heute zwar sehr erregt, aber in sehr guter Haltung. Die schlechten Wiener Course und die über Marseille bestätigte Kriegserklärung wurden durch bessere Londoner Notirungen und den gänzlich veränderten, ja friedfertigen Ton der Englischen Journale mehr als paralysirt. Man fängt bereits wieder an, Rente und Eisenbahnactien zu escontiren, was die Baissiers bestimmt, mit Nutzen zu realisiren, um nicht von einer plötzlichen Hausse überrascht zu werden; auch sieht man viele der bedeutenderen Banquiers, namentlich Deutsche, beträchtliche Käufe abschließen. Sec. mob. 695. Rente p. C. 72,90, u. p. ult. 72,75. Rente 4½% p. C. 99,70, u. p. ult. 99,50. Bank-Actien 2800. Span. 3% 40½. do. 1% —. Nordbahn 812½. Sardinier —. Oesterr. Silber-Anlehen 92½.
Madrid, 4. October. 3% 43. 1% 22½. Coupons 3½.
Amsterdam, 8. October. Integrale 61$\frac{5}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21$\frac{5}{16}$. — Span. 3% 40$\frac{7}{16}$. Portug. 37½. Russen 106. Stieglitz 89½. Metall. 5% 77$\frac{11}{16}$. Merican. 23⅞. London 11,72½ G. Hamburg 35½ G. — Auf die schlechten Wiener Notirungen waren Oestr. Fonds auch hier niedriger, andere Anfangs flauer, schlossen wieder fester. Disconto 2.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 10. October. Weizen loco n. Qual. 88 — 96 Rt. Roggen loco n. Qual. 68 — 72 Rt. 82 Pfd. pr. October 66½ a 66¼ Rt. verk. 82 Pfd. pr. October-November 64½ Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 64 a 63½ Rt. verkauft. Erbsen, Kochwaare, 70 — 75 Rt. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 35 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 54 — 55 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bez. pr. October-November 12⅞ Rt. B. 12⅝ Rt. G. pr. November-December 12⅞ Rt. bz. u. B. 12⅝ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12⅞ Rt. G. pr. Februar-März 12½ Rt. Brief 12⅝ Rt. G. pr. März-April 12⅝ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. April-Mai 12½ Rt. B. 12¼ Rt. Geld.
Lein-Oel 12⅞ a 12½ Rt. bez. Rapps 84 Rt. B. 82 Rt. G. Rübsen 82 Rt. Bf. 80 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33 Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. October 32 Rt. bez. u. B. 31⅞ Rt. Geld. pr. October-November 31½ Rt. bz. 31½ Rt. B. 31 Rt. G. pr. November-December 31 Rt. B. 30⅞ Rt. bez. 50½ Rt. G. pr. April-Mai 32 Rt. bz. u. B. 31½ Rt. G.
Roggen matt und niedriger. — Auch Spiritus billiger verkauft. — Rüböl schwach behauptet.
Stettin, 7. October. Weizen sehr still. Für 89 — 90 Pfd. gelben loco 92 Rt. zu machen, 25 Wispel von der Bahn ca. 89 Pfd. 91 Rt. bez., 88 — 90 Pfd. vom Wasser 90 Rt. bez. Roggen schwach behauptet; 84 Pfd. loco 68 Rt. bez., 82 Pfd. pr. October 68½ Rt. bez. u. B., 67 Rt. G., pr. October — November 65 Rt. bez. u. G., pr. November —, pr. November — December —, pr. Frühjahr 63½ Rt. bez. u. B. Gerste 74 — 75 Pfd. große Pommersche pr. Frühjahr 52 Rt. bez. u. B. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl —, Roggenmehl —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 91, Roggen 64 a 69, Gerste 48 a 51, Hafer 32 a 33, Erbsen 70 a 73. Rapps und Rübsen ohne Umsatz. Winterrübsen, Winterrapps und Rappkuchen —. Rüböl behauptet, pr. October 11⅞ a ⅝ Rt. bez., 11⅝ Rt. B., pr. October — November 11⅞ Rt. B., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., 12$\frac{1}{12}$ Rt. G., pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Handel. Spiritus anfangs höher bezahlt, schließt flauer, am Landmarkte ohne Faß 11 % bez., loco ohne Faß 10⅞ % bez., kurze Lieferung mit Faß 11½ % bez., pr. October —, pr. October — November 11⅞ a 12 % bez., 11⅞ % B., pr. November — December 12 % B., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 11⅞ % bez. u. B., 12 % G. Zink ohne Handel.
Königsberg, 6. October. Frage nach Getreide lebhaft. 125 Pfd. hoch bunter Weizen brachte 110 Sgr., 126 — 127 Pfd. bunter 105 a 110 Sgr. 110 — 124 Pfd. Roggen 67 a 77 Sgr. 97 — 109 Pfd. kleine Gerste 48 a 57 Sgr. Weiße Erbsen geringer Qualität 67½ Sgr. Spiritus sehr fest bei mangelnden Vorräthen mit 32½ a 33 Rt. incl Faß loco bez., pr. Frühjahr 30 Rt. incl. Faß vergeblich geboten.
Breslau, 8. October. Reichliche Zufuhren von allen Feldfrüchten, aber schwer zu verkaufen, weil Inhaber zu hoch halten. Es galt Weizen weißer 96 a 108 Sgr., gelben 95 a 107, Roggen 69 a 78 Sgr., Gerste 53 a 63 Sgr., Hafer 31 a 36 Sgr. Oelsaaten wie gestern und ohne besondere Frage. Raps 90 a 94 Sgr., Winterrübsen 88 a 91 Sgr., Sommerrübsen 74 a 77 Sgr. bez. Kleesaat gefragter, doch nicht höher, rothes 13⅞ a 15 Rt., weißes 12 a 17 Rt. G. Spiritus träge, obgleich auswärtige Berichte günstiger; es wird nur von den Consumenten das Nöthigste gekauft, loco 13⅞ Rt. zu bedingen, pr. October auf 13⅞ Rt. gehalten, pr. November — December —. Rüböl 12 Rt. fest gehalten. 11⅞ Rt. G. Zink fester und zu den reducirten Preisen mehrfache Kauflust. Rübenzucker ohne Geschäft.
Magdeburg 8. October. Weizen 88 a 90 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt., Hafer 32 a 34 Rt. Spiritus loco 44½ a 45 Rt. pr. 14,400 % Tr.
Hamburg, 8. October. Weizen flau und geschäftslos. Roggen stille. Gerste und Hafer ohne Offerten. Oel pr. October 22½, Mai 23½. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. pr. Frühjahr 13.
Wien, 8. October. Bei einem Umsatz von circa 30,000 Metzen Weizen haben sich die vorwöchentlichen Preise beinahe unverändert behauptet. Rapps war begehrt bei fehlenden Abgebern. Rüböl prompt auf 27 Fl. transf. gestiegen. Auf Schluß fehlen Abgeber.
Amsterdam, 8. October. Roggen 122 Pfd. n. Odessa 290 Fl., 122 j. do. 288 Fl., 118 Pfd. n. Petersburg 278 Fl., 117 Pfd. n. Arch. 275 Fl., 117 Pfd. j. do. 275 Fl.
Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 7. October. 541 Wispel Weizen, 310 Roggen, 339 Gerste, 50 Hafer, — Erbsen, 105 Oelsaat, — Mehl, 51 Ctr. Thran, 850 Ctr. Leinöl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. October. Abds. 9 U.	28 Zoll $\frac{3}{10}$ Linien	+ 8½ Gr.
Am 9. October. Morg. 7 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 8 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 10$\frac{7}{10}$ Linien	+ 10½ Gr.
Abds. 9 U.	27 Zoll 11$\frac{4}{10}$ Linien	+ 6 Gr.
Am 10. October. Morg. 7 U.	28 Zoll — Linien	+ — Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 12 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Bexiner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.